rung des Licht-
nein Geschäft
40 geschlossen
h
, Lemgo

unden
Drucksachen in
n Empfang nehmen
g, Detmold

arkt

e (in)
halbe Tage gesucht.
Hornsche Str. 8

en für unseren Betrieb
verlässigen
chtwächter
& Co., Leinenweberei
Lemgo.

märztliche Helferin
tnissen in Schreibmasch.
sp. zum sofortigen Ein-
einige Monate gesucht.
fliche Bewerbungen mit
uf, Zeugnisabschrift. u.
an den Schulzahnarzt
s Lemgo, Paulinenstr. 24.

Verheiratung der jetzigen
Jahre alte
ausgehilfin
shalt zum 1. November
sucht.
eistand Völker, Lemgo
straße 6, Fernruf 412.

r Mann
für Dreharbeit,
er Mann
für die Schmiede,
mlede u.
lmacher

arren-Fabrik,
Ruthe, Schötmar

er Mann
Versandabteilung
eit in den frühen
den) gesucht.
taatszeitung Detmold

angestellter
landschrift für die
biete gesucht.

pper, Feldenrode
(Warthegau)

Arbeitskräfte
Abteilung „Gefrier-
für sofort gesucht.
& Kruse
hrentrup

igenteil der
aatszeitung
ögrube vor-
Angebote


# Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Herausg.: Sammeln. 2945. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorher)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 23-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz., 77 mm breit 40 Rpf. S.-A. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 Mk. d. Zust. durch Post 2,42 Mk einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 273 | Detmold, Freitag, 4. Oktober 1940 | 12. (174.) Jahrgang


### „Also London, zerschlage Berlin!"

**Der „Daily Sketch" setzt die Mordhetze gegen die deutsche Zivilbevölkerung mit folgenden bezeichnenden Sätzen fort:**

**Was die zivilisierte Welt benötigt, ist ein gründlich zerschlagenes Berlin. Das hätte die Welt 1918 benötigt und auch haben sollen. Andauernde RAF.-Angriffe auf die Einwohner der Nazi-Hauptstadt können überzeugend wirken. Also London, zerschlage Berlin!**

**Auch auf diesen von ohnmächtiger Wut diktierten blutrünstigen Aufruf des Londoner Plutokratenblattes wird die deutsche Luftwaffe eine Antwort geben, daß den Schmierfinken des „Daily Sketch" und allen, die sich an solchen Ergüssen weiden, Hören und Sehen vergeht.**

# Londons wirkliche Lage in neutralem Licht

*Eindrucksvolle Berichte über die Wirkung der deutschen Vergeltungsangriffe — Fürchterliche Zustände in den Katakomben der U-Bahnen — Profitgier bereichert sich am Elend der Massen*

**Madrid, 3. Oktober. Allen Zensurmaßnahmen zum Trotze sickern teils offen, teils versteckt so viel Nachrichten über die Erfolge der deutschen Luftwaffe durch, daß die wirkliche Lage in London ganz anders aussieht, als die englische Illusionspropaganda den Engländern und der Welt vormachen will.**

**Ein anschauliches Bild gibt der Londoner Berichterstatter der Zeitung „ABC", der zu dem Schluß kommt, daß London, wenn man sich an konkrete Tatsachen hält, niemals wieder den Glanz und die Freude von früher zurückgewinnen werde. Die Luftalarme am Tage würden immer häufiger. Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang erscheinen die deutschen Bomber in kurzen Abständen am Himmel Londons, und Nacht für Nacht fallen Bomben auf alle Teile Londons. Die Luftabwehr ändert nichts an der Tatsache, daß jeden Tag neue Treffer in die Straßen Löcher reißen, und täglich viele Häuser zusammengeworfen werden. Alle Welt wartet jetzt in England auf das Erscheinen der so groß angekündigten geheimnisvollen Erfindung, durch die die nächtlichen Bombenangriffe unmöglich gemacht werden sollen. Bis jetzt sieht man allerdings nur jede Nacht mehr Scheinwerfer, hört man mehr Abwehrgeschütze, mehr Lärm und das Feuerwerk wird immer größer.**

Ein Bericht der „United Preß", der die in London verursachten Schäden zusamemnstellt, wobei er das Bestreben hat, möglichst viel zu verschleiern, läßt doch erkennen, wie gewaltig die Zerstörungen sein müssen, die die deutsche Luftwaffe an kriegswichtigen Zielen angerichtet hat. Der Bericht zeigt, daß die Hafengegend von Eastend besonders gelitetn hat. Die meisten Dockanlagen, die sich über 15 Kilometer hinziehen, wurden durch Bomben getroffen. Die Lagerhäuser und die hinter den Dockanlagen gelegenen Straßenreihen haben schwer gelitten. Der Bericht gibt auch zu, daß Telephonverbindungen, Gas- und Elektrizitätsleitungen sowie Kanalisationsanlagen zerstört worden sind. Der Verkehr ist durch riesige Krater an wichtigen Straßenkreuzungen empfindlich gehemmt. Die Schäden in der City müssen ebenfalls sehr schwer sein; denn es werden zahlreiche Gebäude als zerstört oder beschädigt angegeben. Darunter befinden sich Warenhäuser und weltbekannte Gebäude. Gewisse Straßen bieten infolge der dort liegenden Trümmerhaufen einen trostlosen Anblick. Die Bevölkerung aber wird vor allem durch das Sirenengeheul mitgenommen, das Tag und Nacht zu jeder Stunde die Arbeit und den Schlaf unterbricht.

**Ein düsteres Bild von den fürchterlichen Zuständen, unter denen die Mehrheit der Londoner Bevölkerung ihre Nächte verbringt, geben Neuyorker Zeitungen. Darin heißt es, die sich in den Katakomben der U-Bahnen bietenden Szenen sind einfach unglaublich. Während noch Büroangestellte nach Hause eilen, drängen sich schon die Schutzsuchenden, ihr mitgebrachtes Essen verzehrend, auf den Treppen. Jeder Meter Wandraum auf Dutzenden von Bahnsteigen ist besetzt. Mütter nähren ihre Kinder, während alte Männer Karten spielen. Kinder spielen wenige Meter von den vorbeirasenden Zügen entfernt. Alte Decken und Mäntel sind auf dem dreckigen Zementboden ausgebreitet, auf denen Schlafer liegen. Die Körperausdünstungen der Tausende verdichten sich zu einem nicht auszuhaltenden Gestank; denn das schon zu normalen Zeiten nicht gute Ventilationssystem ist jetzt vollkommen ungenügend. Die sanitären Einrichtungen sind dem Massenbesuch nicht gewachsen, und die Möglichkeit der Verbreitung von Epidemien ist groß. Da kann man es verstehen, daß ein nach Amerika zurückgekehrter Journalist erklärt, die Nerven der Londoner wären furchtbar mitgenommen und die deutschen Bombenwürfe würden auf die Dauer ihre Wirkung auf die Bevölkerung nicht verfehlen.**

„Daily Expreß" zeigt sich sehr beunruhigt über die jungen Männer, welche sich bei den Luftangriffen „zwischen den Frauen und alten Leuten verkriechen" und fordert eine Razzia auf alle jungen Männer im militärpflichtigen Alter, welche auf den Untergrundbahnstationen umherlungern. Das Blatt wünscht, daß diese jungen Leute bei den Aufräumungs- und Feuerlöscharbeiten eingesetzt werden.

Aus dem Elend dieser Massen noch Profit zu schlagen, scheint das Bestreben gewisser Cliquen zu sein. Besonders die maßlos überspannten Mietpreise, die den aus London Flüchtenden abgefordert werden, haben ein solches Ausmaß angenommen, daß selbst der Gesundheitsminister dagegen einschreiten müßte. „United Preß" meldet aus London, daß Hotels auf dem Lande phantastische Profite machten, indem sie in für nur zwei Personen bestimmte Zimmer vier bis fünf Personen steckten, und dann noch die Preise verdoppelten. Einige Landorte, wohin Tausende von Londoner flüchteten, seien der Schauplatz dieser schamlosen Erpressungen.

Der durch derartige Zustände untergrabenen Moral sucht man durch eine Welle von künstlich entfachtem Optimismus entgegenzuwirken. Das sucht man vor allen Dingen dadurch zu erreichen, daß man den Deutschen jede moralische und materielle Unterlegenheit zuschreibt. Am meisten scheint man sich davon zu versprechen, wenn man den Engländern erzählt, daß die deutschen Flieger eigentlich nur mit Gewalt zum Start nach England gebracht würden. Dieses Märchen erzählt zum Beispiel wieder Reverend J. L. Machaffy, Vikar von Mapledurham. Diese auch von dem „Daily Mirror" wiedergegebene Geschichte lautet:

„Als ein deutscher Bomber abgeschossen wurde und ins Meer fiel, sah man wie sich drei der Flieger in ein Gummiboot retteten. Während sich ihnen ein englisches Rettungsboot näherte, sah man plötzlich, daß zwei der Nazis etwas ins Wasser stießen und darauf schlugen. Als das Rettungsboot bei den Nazis ankam, waren nur noch zwei Mann im Boot. Man erkundigte sich nach dem Verbleib des dritten. ‚Oh', sagte einer der Nazis, der etwas englisch sprach, ‚wir haben ihn ersäuft. Er war von der Gestapo und machte seit drei Wochen jeden Flug mit uns, immer mit seinem Revolver in unserem Rücken. Wir beschlossen, ihn totzuschlagen, und das haben wir jetzt auch getan'."

Es ist nicht bekannt, ob die Londoner derartig saudumme Geschichten glauben, jedenfalls dürfte sie ihnen wenig Aufmunterung bringen, wenn sie beim Lesen schon wieder durch einen Alarm unterbrochen werden, etwa dem sechsten an einem Tage, wie zum Beispiel am Mittwoch.

## Ein Heuchlermeister tritt ab

Berlin, 4. Oktober.

„Vom alten Chamberlain zu sprechen, verbietet mit die Pietät." Diese Erklärung des Führers in seiner letzten großen Rede anläßlich der Eröffnung des Winterhilfswerkes würde für uns auch weiter Verpflichtung sein, uns nicht mehr mit dem Manne zu beschäftigen, der die Kriegserklärung gegen Deutschland unterschrieben und in der Folgezeit sich als einer der fanatischsten Hasser des nationalsozialistischen Reiches erwiesen hat, wenn uns nicht der Rücktritt Chamberlains aus der aktiven Politik zwänge, noch einmal die Rolle des ehemaligen britischen Premierministers zu beleuchten. Neville Chamberlain hatte die größte Chance der britischen Geschichte gehabt, nämlich gegen Anerkennung des deutschen Lebensraumes die ozeanische Macht Großbritanniens durch eine deutsche Unterschrift für immer gefestigt zu wissen. Er hat jedoch die Zeichen der Zeit in keiner Weise verstanden und damit England der größten Katastrophe seiner Geschichte zugeführt.

Als in den letzten Septembertagen des Jahres 1938 die Münchener Friedenskonferenz den Beginn einer neuen Weltepoche zu verheißen schien und Neville Chamberlain die Erklärung unterschrieb, daß nie wieder Krieg zwischen England und Deutschland sein solle, da genoß Chamberlain in den Augen der meisten Völker das Ansehen eines ehrlichen Friedensmaklers. Denn die Prinzipien des Krieges sollten nicht mehr bei der Regelung von gegenseitigen Streitfragen in Anwendung gebracht werden. Dreimal während eines Monats weilte damals ein britischer Premierminister in Deutschland! Er konnte in den Besprechungen beim Führer in Berchtesgaden, Godesberg und München sich von der Lauterkeit der deutschen Absichten und den ehrlichen Bemühungen um einen wahren dauerhaften Frieden überzeugen.

Heute wissen wir, warum der alte Chamberlain sich dreimal den Strapazen einer Auslandsreise unterzogen hat. Zum ersten Male in seinem Leben hatte der Mann mit dem Regenschirm damals ein Flugzeug bestiegen — England wollte Zeit gewinnen. Die Anerkennung von München war ein echt britisches Scheinmanöver. Denn schon wenige Tage nach der Friedenskonferenz gab derselbe Chamberlain durch eine verstärkte Aufrüstung zu verstehen, daß das deutsch-englische Friedens- und Freundschaftsabkommen von britischer Seite nicht ehrlich gemeint war. Während sich die Welt in den Oktobertagen des Jahres 1938 an der in München gefundenen „Grundlage zur allgemeinen europäischen Befriedung" berauschte, machte Chamberlain bereits die krassesten Kriegshetzer Churchill, Duff Cooper und Eden zu seinen intimsten Vertrauten. Er machte sich dadurch zu einem Meister der Heuchelei und glaubte, Deutschland würde durch den behutsam von London genährten Weltfriedensrummel sich täuschen lassen und nicht merken, daß der Grund für Englands Unterschrift unter den Münchener Pakt einzig und allein die mangelhafte Rüstung Großbritanniens gewesen ist.

Durch die deutschen „Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges" ist eindeutig nachgewiesen worden, daß England gerade seit München systematisch seine Kriegsvorbereitungen verstärkt hat. Der Größenwahn Polens war in diesem teuflischen britischen Spiel eine willkommene Gelegenheit, die Maske fallen zu lassen. Elf Monate nach der Viererkonferenz von München konnte Chamberlain durch die Kriegserklärung an Deutschland seine Haßinstinkte befriedigen, ohne damals zu ahnen, daß er diese Stunde noch einmal furchtbar verfluchen würde. Am 1. September 1939 lud der Wortbrecher von München die historische Schuld auf sich, die jetzt unter den Schlägen der deutschen Wehrmacht ihre Sühne findet. Das Blut, das auf dem Kontinent millionenfach geflossen ist, klebt an den Händen dieses 71jährigen Heuchlers und Falschspielers, der jetzt mit Schmach bedeckt vor der Unzufriedenheit des eigenen Volkes in das Privatleben geflohen ist. Denn Winston Churchill, der am 10. Mai Chamberlain die aktive Führung der britischen Politik fortnahm — nicht weil er den Kriegskurs gegen das neue Europa steuerte, sondern weil Chamberlain bei aller Verschlagenheit und Heuchelei Angst vor der eigenen Courage bekommen hatte — hat nunmehr seinen „Sündenbock" gefunden, an dem die britische Empörung sich weidlich auslassen kann.

Zwar hat man in London der Bevölkerung erklärt, daß die Krankheit Chamberlains seinen Rücktritt herbeigeführt habe, die eingeweihten Kreise sind sich jedoch darüber einig, daß die wachsende Mißstimmung in England den Kabinettswechsel erzwungen hat. Denn mit Chamberlain verbindet sich auch in England die Vorstellung, daß er Deutschland unterschätzt und wichtigste Gelegenheiten verpaßt hat. Die Einladung an linksgerichtete Politiker, wie Bewin, zum Eintritt in das innere Kriegskabinett und die Ersetzung des Innenministers Anderson durch Herbert Morrison verrät zu offen die Schwierigkeiten, denen sich die britische Kriegführung gegenübersieht. Natürlich wird Herr Churchill nicht um prahlende Versicherungen verlegen sein, der Kabinettswechsel sei eine „Stärkung" der britischen Kriegsfront oder eine weitere „Konzentration". Ob ihm das

## Kampfgeschwader versenkte 90 000 BRT.

*Große Erfolge durch Angriffe der deutschen Luftwaffe — 57 000 BRT. durch U-Boote versenkt*

**Berlin, 3. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Angriffe der Luftwaffe richteten sich gestern wieder gegen London und zahlreichen kriegswichtige Ziele in Süd- und Mitteleugland. In London fügten Bombenwürfe bei Tage Bahnhanlagen im Zentrum der Stadt sowie Docks und Hafenanlagen im Themsebogen großen Schaden zu. In mehreren Flughäfen Süd- und Mitteleuglands gelang es, durch Volltreffer Hallen und Unterkünfte zu zerstören und eine Reihe von Flugzeugen zu vernichten. In einigen südenglischen Häfen, zum Beispiel Swansea, Newquay und Weymouth riefen Treffer schweren Kalibers in Fabrikanlagen, Speichern und Oellagern starke Brandwirkung hervor.**

**Vor der Südwestspitze Irlands griff ein Kampfflugzeug ein britisches Frachtschiff an, das mit Volltreffer in der Maschinenanlage und brennender Deckladung liegen blieb.**

**Ein Unterseeboot unter Führung des Oberleutnants zur See Jenisch hat auf einer Unternehmung insgesamt acht bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 42 644 Bruttoregistertonnen versenkt. Damit hat Oberleutnant zur See Jenisch allein auf zwei Feindfahrten 82 644 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet.**

**Ein anderes Unterseeboot versenkte das 14 172 Bruttoregistertonnen große bewaffnete britische Handelsschiff „Highland Patriot".**

**Einige feindliche Flugzeuge flogen in das nördliche und westliche Grenzgebiet sowie in die besetzten Gebiete ein und warfen Bomben, ohne militärischen oder wirtschaftlichen Schaden anzurichten. An einer Stelle wurde eine stillgelegte Fabrikanlage getroffen. Einige auf Berlin anfliegende Flugzeuge wurden durch das Feuer der Flakartillerie von ihrer ursprünglichen Angriffsrichtung abgedrängt. Nördlich der Reichshauptstadt schoß die Flakartillerie ein britisches Bombenflugzeug ab, das brennend abstürzte.**

**Die gestrigen Gesamtverluste des Gegners betragen sechs Flugzeuge. Sieben eigene Flugzeuge werden vermißt.**

**Eine Gruppe eines Kampfgeschwaders unter der Führung von Major Petersen, die sich schon im Norwegen-Feldzug besonders auszeichnete, hat in den letzten sechs Wochen auf langen, bei jeder Witterung durchgeführten Feindflügen, die oft bis weit in den Atlantik hineinführten, rund 90 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt und über 40 000 Bruttoregistertonnen schwer beschädigt, oft im Tiefangriff auf stark gesicherte Geleitzüge.**

### Der italienische Wehrmachtbericht

**Rom, 3. Oktober.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

**Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:**

**In Ostafrika wurden bei einem feindlichen Luftangriff auf Gura, der weder Opfer noch Schaden zur Folge hatte, zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Weitere Luftangriffe auf El Uak und Buna (Kenia) sowie auf Assab hatten insgesamt drei Tote und neun Verwundete zur Folge, die Materialschäden sind unbedeutend.**

## Chamberlain endgültig abgesägt

*Rücktritt als Lordpräsident und Parteiführer — Einer der Hauptschuldigen am Kriege verschwindet von der politischen Bühne*

**Stockholm, 3. Oktober. Eine amtliche Londoner Meldung besagt, daß Chamberlain als Lordpräsident des Rates im Churchill-Kabinett demissioniert hat. Der König habe den Rücktritt angenommen. Churchill habe den Schatzkanzler Kingsley Wood zu sich berufen und ihn und den Arbeitsminister Ernest Bevin eingeladen, Mitglieder des Kriegskabinetts zu werden.**

**Chamberlains Nachfolger als Lordpräsident des Ministerrates wird Sir John Anderson, bisher Minister für die innere Sicherheit. Herbert Morrison, bisher Versorgungsminister, wird Minister für die innere Sicherheit. Der neue Versorgungsminister ist Sir Andrew Duncan, dessen Nachfolger als Handelsminister wurde Oliver Lyttleton; Viscount Cranborne, zuletzt Kontrolleur der Zahlungen, wird Dominienminister an Stelle des Viscount Caldecote. Letzterer wird Lordchef der Justiz als Nachfolger von Lord Heward, der zurückgetreten ist. Sir John Reith, zuletzt Minister für das Transportwesen, übernimmt das Portefeuille für öffentliche Arbeiten und Bauten, das neu errichtet wurde. Er wird durch den Oberstleutnant Brabazon ersetzt.**

### Ein Katastrophenpolitiker geht

**Rom zur Verabschiedung Chamberlains.**

vl. **Rom** 4. Oktober. Als sichtbares Zeichen der schweren Krise, die England erschüttert, wird in Italien die Umbildung der englischen Regierung gewertet, die infolge der innerpolitischen Situation unumgänglich wurde. Wie schlecht es um England bestellt sein muß, ergibt sich nach dem italienischen Urteil durch die Tatsache, daß immer wieder die Verantwortlichen abgelöst werden müssen, deren Namen im englischen Volk nach einer kurzen Amtsdauer verhaßt werden. Angesichts der Verabschiedung Chamberlains erinnert die faschistische Presse daran, daß dieser Mann Deutschland den Krieg erklärte in der größten Illusion, die jemals ein Staatsmann gehabt hat; denn er hoffte, die Hilfsvölker würden für England kämpfen und London könne Zuschauer bleiben. Die Katastrophenpolitik Chamberlains wird allein von der Churchills übertroffen. In Rom stellt man dazu fest, daß die Schwäche Englands vor aller Welt bereits deutlich ist.

### Rücktritt auch vom Parteivorsitz

**Churchill sein Nachfolger?**

**Genf, 3. Oktober.** Wie das amtliche britische Nachrichtenbüro Reuter bekanntgibt, ist Chamberlin nicht nur als Lordpräsident, sondern auch als Vorsitzender der Konservativen Partei zurückgetreten.

Wie „Preß Association" dazu erfährt, ist mit der Wahl Churchills zum Vorsitzenden der Konservativen Partei zu rechnen.

### Britische Bomben auf französische Städte

**Zahlreiche Tote in Le Havre.**

**Genf, 3. Oktober.** Wie aus Vichy gemeldet wird, hat sich der französische Verkehrsminister Berthelot bei seiner kürzlichen Besichtigungsreise an der nordfranzösischen Küste davon überzeugen können, daß die britischen Bombenflieger auch in Nordfrankreich wahllos ihre Bomben auf die Zivilbevölkerung und nichtmilitärische Ziele abwerfen. Der Minister erklärte nach seiner Rückkehr nach Vichy, daß zum Beispiel in Le Havre zahlreiche Tote und Verletzte in der Zivilbevölkerung zu verzeichnen gewesen seien. Die britischen Flieger hätten auf das Zentrum und andere Stadtteile gezielt, die keinerlei militärische Ziele umfaßten. Die britischen Flieger könnten daher keinerlei Entschuldigung beanspruchen. Für die Bevölkerung von Le Havre sei dies besonders schmerzlich, habe sie doch monatelang die Armee der ehemaligen britischen Alliierten in ihren Mauern beherbergt.

## Querschnitt des Tages

**Der Führer hat Seiner Majestät dem König der Bulgaren zum Jahrestag der Thronbesteigung seine Glückwünsche übermittelt.**

**Durch eine gestern im Reichsgesetzblatt erschienene Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung wird die Sommerzeit bis auf weiteres verlängert. Dadurch erhält die Bevölkerung die Möglichkeit, ihre Einkäufe vorläufig auch weiterhin bei Tageslicht vornehmen zu können.**

**Reichsminister Dr. Goebbels empfing gestern den neuernannten iranischen Gesandten Mousa-Noury Esfandiary und den Generaldirektor für das italienische Filmwesen, Exzellenz Vezzezio Orazi, zu einer Besprechung über Fragen der deutsch-italienischen Filmbeziehungen.**

**Reichsminister Darré empfing am 3. Oktober führende dänische Landwirte. Die dänischen Herren weilen zur Zeit auf Einladung des Reichsnährstandes zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin.**

**Auf Einladung des Reichsministers Darré trifft der Königlich Bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff zu einem mehrtägigen Deutschlandbesuch am 7. Oktober in Berlin ein.**

**Mussolini hat in Gegenwart des Unterstaatssekretärs im italienischen Kriegsministerium und Generalstabschefs des Heeres, Soddu, den Militär- und den Flottenattaché der japanischen Botschaft in Rom empfangen, die ihm, wie es in der amtlichen Verlautbarung heißt, die Begeisterung des japanischen Heeres und der japanischen Marine über das militärische Bündnis Berlin-Rom-Tokio ausdrückten.**

**Anläßlich der Eröffnung des Kriegs-WHW. in Schanghai hielt Oberbannführer Heuschel in der Deutschen Halle vor den Schanghai-Deutschen eine Ansprache, die durch den deutschen Sender nach ganz China übertragen wurde. Die ersten Spendenzeichnungen zeigten den glänzenden Erfolg von 18 000 Reichsmark.**

**Die letzten über Algeciras, zu Rom einlaufenden Nachrichten aus Gibraltar geben die Zahl der durch die letzten Bombenangriffe verursachten Todesopfer mit 300 an. Es soll sich dabei hauptsächlich um Soldaten handeln.**

### Abzeichen für Minensuch-, Unterseebootjagd- und Sicherungsverbände

**Berlin, 3. Oktober. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, hat durch Erlaß vom 31. August ein weiteres Kriegsabzeichen für die Besatzungen von Minensuch-, Unterseebootjagd- und Sicherungsverbänden eingeführt.**

Das Abzeichen wird als Anerkennung für die erfolgreiche Tätigkeit der Besatzungen dieser kleinen Fahrzeuge verliehen, die in entsagungsvollem und aufopferndem Dienst bei jedem Wetter treu ihre Pflicht erfüllen. In ständigem Kampf gegen feindliche Unterseeboote, Flugzeuge und Minen führen die Boote ihre gefahrvolle Tätigkeit durch und bahnen damit allen Unternehmungen der anderen Seestreitkräfte den Weg. Diesen Booten und erst recht dem einzelnen Mann an Bord ist kaum je Gelegenheit gegeben, sich in unmittelbarem Kampf mit dem Feind vor den Kameraden auszuzeichnen. Sie haben ihre Pflicht zu tun und unentwegt auf einsamem Posten auszuharren, um jederzeit zu hartem Zupacken und letztem Einsatz bereit zu sein.

Das Abzeichen wird wie das Unterseeboot-Kriegsabzeichen und das Zerstörer-Kriegsabzeichen zur Uniform getragen.

die Engländer glauben werden, bleibt dahingestellt. In der übrigen Welt aber gilt noch immer die Tatsache, daß mitten im Entscheidungsrennen ein Pferd- oder Reiterwechsel alles andere als ein Zeichen des Sieges ist.

Wir geben uns nicht der Illusion hin, daß durch den Abtritt Chamberlains sich irgend etwas an dem britischen Vernichtungswillen ändern wird. Ein Kriegshetzer verschwindet und ein anderer tritt an seine Stelle. Dieses Kommen und Gehen kann sich noch öfter wiederholen und wir fragen schon heute, wer der nächste sein wird, auf den der Oberkriegshetzer Churchill die Wucht der Verantwortung abladet. Dieses Verwechslungsspiel ist ja nicht neu. Auch der Jude Hore Belisha wurde seinerzeit aus dem Rampenlicht des Kriegsministeriums entfernt, damit er im Hintergrund weiter hetzen kann. Das wird zweifellos nun auch Chamberlain tun, soweit seine altersschwache Konstitution ihm das noch gestattet.

Dreizehn Monate nach der britisch-französischen Kriegserklärung und zwei Jahre nach der gemeinsamen feierlichen Friedensversicherung verzeichnet die Welt die Tatsache, daß die Männer, die für England und Frankreich erst den Frieden, dann die Kriegserklärung unterschrieben haben, von der Entwicklung hinweggefegt sind. Der ehemalige französische Ministerpräsident Daladier wartet als Gefangener in Rom auf seine Aburteilung, während der ehemalige britische Premierminister politisch ein toter Mann ist. Das Schicksal der beiden Männer ist zugleich das Schicksal ihrer Völker und Länder. Frankreichs politisches Dasein gehört bereits der Vergangenheit an. Wie Daladier in seiner Haftzelle bewacht wird, so werden auch die Schritte Frankreichs kontrolliert. Wie Chamberlain von der britischen Bühne abgetreten ist, so wird auch England aus der Weltpolitik verschwinden.

Chamberlain, der einmal pathetisch ausrief, er hoffe den Tag noch zu erleben, an dem Hitlers Ende bekanntgegeben werde, ist nun selbst politisch am Ende. Auch die letzten Tage seiner schuldbeladenen politischen Leiche als grollender Privatmann werden ihm nicht die Erfüllung seines haßerfüllten Wunschtraumes bringen. Auch nicht seine jüngeren Kollegen und kein einziger Engländer werden die Niederlage des Nationalsozialismus erleben. Dagegen wird nach Chamberlains Ausbootung das britische Schiff erst recht sinken, dafür sorgt unsere deutsche Wehrmacht. Dann aber macht der Spruch die Runde um die Welt: „Von England zu sprechen, verbietet die Pietät."

O. H. Heim.

## Farinacci von Berlin abgereist

**Fahrt in die Kampfgebiete des Westens.**

**Berlin,** 3. Oktober. Der Königlich Italienische Staatsminister Roberto Farinacci, der auf Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichspressechef Dr. Dietrich mehrere Tage in Berlin weilte, verließ am Mittwochabend mit seiner Begleitung die Reichshauptstadt im Sonderzug. Zu seiner Verabschiedung hatten sich auf dem Anhalter Bahnhof Reichsminister Dr. Goebbels und Reichspressechef Dr. Dietrich sowie Ministerialdirektor Gutterer vom Reichspropagandaministerium eingefunden. Von italienischer Seite gaben Botschafter Alfieri mit einigen Herren seiner Botschaft und Vertreter des Berliner Fascio, an der Spitze Sav. Savini, Staatsminister Farinacci das Geleit.

Auf Einladung von Reichspressechef Dr. Dietrich begibt sich Staatsminister Farinacci mit den Herren seiner Begleitung in die Kampfgebiete des Westens.

## 40 Jahre Deutsches Tropeninstitut

**Tagung der deutschen tropenmedizinischen Gesellschaft.**

**Hamburg,** 3. Oktober. Das Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg kann jetzt auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde vor Beginn der 11. Tagung der deutschen tropenmedizinischen Gesellschaft im Hörsaal des Tropeninstituts am Donnerstagvormittag eine Festversammlung abgehalten, an der neben zahlreichen Vertretern aus Staat, Partei, Wehrmacht, Wirtschaft und Wissenschaft auch der Reichsgesundheitsführer Dr. Conti und Gauleiter Reichsstatthalter Kaufmann teilnahmen.

Nach Begrüßungsworten des Direktors des Instituts, Professor Dr. Mühlens, sprach Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conti. Er gab bekannt, daß die deutsche Aerzteschaft in Hamburg eine Akademie für ärztliche Fortbildung in Tropen- und Schiffahrtsmedizin errichten wird.

Die Festansprache hielt der jahrzehntelange Leiter des Tropeninstituts, Professor Dr. Nocht.

Am Nachmittag begann sodann die 11. Tagung der deutschen tropenmedizinischen Gesellschaft. Die Tagung steht unter dem Leitthema „Die koloniale Gesundheitsführung in Afrika".

## Britenflieger warf Bomben auf schwedisches Gebiet

**Berlin,** 3. Oktober. Mehrere britische Bombenflugzeuge versuchten in der Nacht vom 2. zum 3. 10. bis zum Sund und Belt vorzudringen. Alle bis auf eines wurden weit westlich von Kopenhagen durch die Flakabwehr zum Umkehren gezwungen. Das letzte Flugzeug entging in großer Höhe dem Flakfeuer. Es hat dann über schwedischem Gebiet Bomben abgeworfen. Eine Bombe fiel in den Schloßpark von Malmö, weitere Bomben fielen in schwedische Territorialgewässer.

Dieser Vorfall beweist so recht, wie wenig die britischen Nachtflieger wissen, wohin sie fliegen und wo sie ihre Bomben abwerfen. Sicherlich wird auch diese Flugzeugbesatzung gemeldet haben, daß sie erfolgreich militärische Ziele in Deutschland mit Bomben angegriffen habe.

## Wieder deutsches Gymnasium in Ungarn

**Budapest,** 3. Oktober. Das staatliche Jakob-Bleyer-Gymnasium für die Volksdeutschen in Ungarn hat am Montag, dem 30. September, den Unterricht aufgenommen. Gemeldet haben sich für das erste Schuljahr 34 Schüler. Das Jakob-Bleyer-Gymnasium ist im deutschen Heim des Volksbundes der Deutschen in Ungarn untergebracht. Für einen entsprechenden Neubau stehen jedoch bereits 350 000 Pengö zur Verfügung.

Mit der Eröffnung des Gymnasiums erhält die deutsche Volksgruppe in Ungarn nach 58 Jahren wieder ein deutsches Gymnasium. Die letzte Lehranstalt dieser Art wurde im Jahre 1882 in Budapest geschlossen.

## Der bulgarische Nationalfeiertag

**Sofia,** 3. Oktober. Den Höhepunkt des bulgarischen Nationalfeiertages, der am Donnerstag begangen wurde, bildete in der Landeshauptstadt ein Festgottesdienst mit anschließendem Vorbeimarsch von Truppenteilen vor dem König. Am Gottesdienst und an dem Vorbeimarsch nahmen u. a. die Regierung, die Generalität, das Diplomatische Korps, darunter der deutsche Gesandte, teil. Der offizielle Teil der Festlichkeit wurde durch eine Rundfunkansprache des Ministerpräsidenten Professor Filoff abgeschlossen.

## Eröffnung des WHW. in Argentinien

**Buenos Aires,** 3. Oktober. In Anwesenheit der Vorstände der reichsdeutschen Organisationen und zahlreicher Volksgenossen wurde in der Botschaft das Winterhilfswerk eröffnet. Botschafter Dr. von Thermann stellte in seiner Ansprache den tiefen Sinn der vom Führer geschaffenen Einrichtungen und ihren wahren Sozialismus zur Linderung der Not bedürftiger Volksgenossen heraus. Anschließend gab der Leiter des Hilfswerkes den Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Gelder, welche mit über eine Million Peso einen mehr als doppelt so hohen Betrag wie im Vorjahre erreicht haben.

# Von Südengland bis Schottland

### Schreckensberichte Londoner Flüchtlinge — Ein Alarm nach dem andern
### Unbeschreibliche Zustände in den U-Bahnen

**hw. Stockholm,** 3. Oktober. **Die Berichte englischer Flüchtlinge aus London haben nicht nur in Amerika und den Dominien, sondern auch in neutralen Ländern und vor allem in England selbst tiefen Eindruck gemacht. Die Regierung Churchill ist durch diese nur allzu verständliche Erscheinung zu einem außerordentlichen Vorgehen veranlaßt worden. Sie läßt durch Rundfunk erklären, die Schreckensschilderungen von Flüchtlingen seien vollkommen unzuverlässig und übertrieben. Diese Leute müßten natürlich nur von den Schäden in ihren eigenen Bezirken zu berichten und stünden unter dem Eindruck der dortigen Erlebnisse. Wie furchtbar sie sind, kann aber von der Churchill-Propaganda nicht mehr bestritten werden, auch wenn sie sich von englischen Provinzjournalisten die Behauptung bestellt, die Schäden seien zwar stellenweise schlimm genug, aber zusammengenommen nicht so schlimm, wie man sie gemacht hätte.**

Am Donnerstag hatte London bis zum Nachmittag wieder drei Alarme. Bomben fielen nach englischen Berichten in südöstlichen und westlichen Vororten. In der Nacht erlebten die Londoner eine böse Enttäuschung. Wie aus den neuesten Meldungen aus der englischen Hauptstadt hervorgeht, wurde der Alarm kurz nach Mitternacht unterbrochen, weil die englische Abwehr hoffte, die deutschen Flieger hätten sich zurückgezogen. Sie kehrten aber blitzschnell zurück und der Alarm mußte schleunigst wiederholt und wie üblich bis zum Morgengrauen aufrechterhalten werden.

Nachträglich werden jetzt „einige" Brände auch in Inner-London und im Westen Londons eingestanden. Von den sonstigen deutschen Aktionen während der Nacht wird zugegeben, daß sie weit ausgedehnt gewesen seien, von Südostengland bis Schottland, ganz besonders heftig in Nord-, Nordwest-, Südwest- und Südengland. An Einzelheiten wird erwähnt, daß eine Stadt in Mittelengland ihren ersten Angriff seit Beginn des Krieges erlebte, wobei auch ein Industrieunternehmen getroffen wurde. Ferner sei in Mittelengland ein Schnellzug angegriffen worden.

Die Fortdauer der furchtbaren Verhältnisse in den Londoner Untergrundbahnen enthüllt anläßlich des Londoner Ministerwechsels die Londoner Vertreterin der „Nyha Daghligt Allehanda". Sie erklärte wörtlich, die hygienischen Verhältnisse seien derart, daß sie in einer schwedischen Zeitung nicht beschrieben werden könnten (!). Die Mißstände in diesen Katakomben seien wirklich unbeschreiblich. So hätte der Mangel an Schutzräumen das tagelange Verweilen vieler Kinder in den U-Bahnhöfen veranlaßt, wo sie den Platz für ihre Eltern freihalten müßten und so nicht einen einzigen Streifen Tageslicht mehr zu sehen bekämen. Als der Hauptschuldige dieser tollen Zustände wird Sir John Anderson bezeichnet.

# Churchills „neu gemischtes Kartenspiel"

### Drei Labourleute im Kriegsrat — Briefwechsel Churchill-Chamberlain
### Englische Öffentlichkeit enttäuscht

**hw. Stockholm,** 4. Oktober. Die Umbildung der Regierung Churchill bezeichnen schwedische Beobachter in England als „neu gemischtes Kartenspiel". Die englische Propaganda behauptet natürlich, es handele sich um eine „Stärkung" der Regierung, wenn Churchill gerade jetzt die seit Monaten angekündigte Abhalfterung Chamberlains vornehme. Der Londoner Vertreter des Stockholmer „Aftonbladet" meint, Churchill hielte den lange erwarteten psychologischen Augenblick für gekommen, um das Ansehen der Regierung auf diese Weise zu heben, ein Dreh, der vielleicht noch in der englischen Oeffentlichkeit, aber nirgends mehr im Auslande verfangen kann. Praktische Bedeutung habe allenfalls der Machtzupachs der Labour-Partei, deren starker Mann, der Arbeitsminister Bevin, in das Kriegskabinett eingerückt ist. Die Labour-Partei verfügt unter den bisher sechs Mitgliedern nunmehr über drei. Damit aber die Konservativen ihre Machtstellung behalten, sind die Sitze des Kriegskabinetts auf sieben erhöht und als Ersatz für Chamberlain zwei sehr umstrittene Persönlichkeiten von rechts dorthin befördert worden: der Finanzminister Sir Kingsley Wood und der bisherige Innenminister Sir John Anderson, der Chamberlains Posten erhalten hat. Andersons Nachfolger, der bisherige Versorgungsminister Morrison, ist wiederum ein Labour-Vertreter mit großem Einfluß in London. Das neue Ministerium für allgemeine Arbeiten und Bauten, das der bisherige Verkehrsminister Sir John Reith übernimmt, ist speziell als „Bombardementsministerium" gedacht, nämlich für Reparaturen und Neubauten.

Zwischen Chamberlain und Churchill hat ein Briefwechsel stattgefunden, der in der ganzen Welt als Beweis dafür angesehen werden wird, daß die Herrscher Englands die Lüge nicht nur als Mittel gegenüber ihrem eigenen Volk und der Umwelt gebrauchen, sondern auch untereinander. Ausgerechnet die beiden, die sich hinter den Kulissen stets wütend bekämpft haben und von denen Churchill vorläufig als Sieger übrigbleibt, überhäufen sich mit den schmeichelhaftesten Ausdrücken. Chamberlain spricht von warmer Wertschätzung und von der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß England unter Churchill „den Barbarismus überwinden" werde. Churchill dankt überschwänglich für die ihm durch Chamberlain zuteil gewordene Hilfe und erklärt, daß ihm dieses Jahr Kameradschaft „tiefsten Respekt und Achtung" für Chamberlain eingeflößt habe.

Berichte schwedischer Beobachter aus London lassen erkennen, daß die englische Oeffentlichkeit ganz andere Dinge erwartet hat. Vor allem wurde allgemein die völlige Absägung Sir John Andersons erwartet, der statt dessen befördert wurde. Dafür fehlt die Beförderung Lord Beaverbrooks. Der Außenminister Lord Halifax soll, wie die schwedischen Meldungen ankündigen, in der nächsten Unterhausdebatte über Dakar schwer ins Gebet genommen werden. Ferner gilt er als der Sündenbock für das Scheitern der Anbiederungsversuche an Japan.

# Warnung für verständnislose Zeitgenossen

### Schwere Zuchthausstrafen wegen Abhörens ausländischer Sender

**Berlin,** 3. Oktober. Noch immer müssen deutsche Gerichte gegen einige Unbelehrbare eingreifen, die es nicht lassen können, sich die Lügenmeldungen ausländischer Rundfunksender anzuhören und diese Lügen womöglich noch weiterzuverbreiten. In einer Zeit, in der die deutsche Volksgemeinschaft in ihrem schwersten und glorreichsten Kampf um die endgültige Erringung ihrer Freiheit steht, können solche Verbrechen nur mit den schwersten Strafen geahndet werden. Deutsche Sondergerichte haben daher in der letzten Zeit wieder eine Reihe schwerer Zuchthausstrafen gegen Rundfunkverbrecher ausgesprochen.

Das Sondergericht München verurteilte den 50 Jahre alten Anton Rieger aus Augsburg, der auch schon wegen Fahnenflucht bestraft worden ist, wegen fortgesetzten Abhörens ausländischer Sender und vorsätzlichen Verbreitens ihrer Lügenmeldungen zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und zu fünf Jahren Ehrverlust.

Das Sondergericht Magdeburg erkannte gegen den 32jährigen Rundfunkverbrecher Robert Müller aus Aschersleben auf eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und auf fünf Jahre Ehrverlust. Müller hatte sich, wie das Gericht feststellte, zum Werkzeug des Feindes gemacht, indem er auch nach Ausbruch des Krieges und bis in den Sommer hinein ausländische Sender abhörte und die feindlichen Hetzmeldungen weiterverbreitete.

Der Rundfunkverbrecher Ernst Möse aus Höxter erhielt durch Urteil des Sondergerichtes Dortmund eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren zudiktiert. Auch er hat wiederholt ausländische Sender abgehört und die Hetznachrichten in dem von ihm betriebenen Geschäft an seine Kundschaft weitergegeben. Nach dem persönlichen Eindruck, den das Gericht von dem Angeklagten gewonnen hat, ist er eine mit sich und seiner Umwelt unzufriedene, gallige Natur, die nur die — vermeintlichen — Schattenseiten der Dinge sehen will und darauf ausgeht, Erfolge des Volkes, in das er gestellt ist, zu verkleinern, angebliche Mißerfolge dagegen zu vergrößern und stets schwarz in schwarz zu malen. Wenn ein deutscher Mensch ein Geschäft betreibt, das ihn täglich mit Hunderten von Volksgenossen zusammen bringt, so kann er, zumal in schweren Kampfzeiten, verheerend wirken. Er muß daher mit der ganzen Strenge des Gesetzes getroffen und unschädlich gemacht werden.

Zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust wurde der 1899 in Roßwein geborene Friedrich Karl Jähnigen durch das Sondergericht Dresden verurteilt. Von Anfang September bis Ende November 1939 hörte der Angeklagte regelmäßig in seiner Wohnung ausländische Sender, wobei mehrfach sein Untermieter anwesend war. Die übelsten Hetzlügen hat er dann an seiner Arbeitsstelle seinen Berufskameraden weitererzählt.

Weiter verhängte das Sondergericht Königsberg über den 1897 geborenen Friedrich Birkhahn aus Gerslinden fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Er hatte seinen Arbeitskameraden die unsinnigsten Lügenmärchen des von ihm abgehörten Londoner Senders weitererzählt und damit versucht, ihre geistige Widerstandskraft zu schwächen.

Der 1919 geborene Stanislaus Kubicki aus Rehlau wurde durch Urteil des Sondergerichtes Breslau zu fünf Jahren zwei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte nicht nur selbst den Londoner Sender abgehört, sondern seinen Rundfunkapparat in einem Unterkunftsraum polnischer Kriegsgefangener aufgestellt, um diesen das Abhören des Londoner Senders zu ermöglichen.

Endlich erhielt der 1889 in Gießen geborene Heinrich Listmann aus Dresden in Gestalt von vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust seinen verdienten Lohn. Auch dieser Angeklagte hat, teilweise in Gegenwart seines Dritten, fast regelmäßig ausländische Nachrichtensendungen abgehört und die übelsten Hetzlügen weiterverbreitet.

# Gau Westfalen-Nord als Vorbild

### Wertvolle Gaben für auslandsdeutsche Schulen

rd. **Amsterdam,** 3. Oktober. Bei den Kampfhandlungen im Mai wurde auch die deutsche Schule in Rotterdam stark in Mitleidenschaft gezogen. So war mit dem Gebäude auch der gesamte Lehrmittelbesitz größtenteils verlorengegangen. Ersatz konnte so leicht nicht beschafft werden, und so fehlte es der Schule an allem, was zu einem ersprießlichen Unterricht nötig ist. Man richtete sich in einem anderen Gebäude notdürftig ein und behalf sich mit geliehenem Material. Mit dem Einsatz gemeinsamer Kraft konnte man den Schulbetrieb nach 14 Tagen in den neuen, noch ziemlich kahlen Räumen wieder aufnehmen. Indessen schrieb die Schulleitung an alle Gauleiter im Reich und bat sie, bei der Ausschmückung der Schulräume behilflich zu sein. Diese Bitte hatte eine besondere Bewandtnis. Die Schule sollte nämlich zu einem getreuen Spiegelbild der Heimat gestaltet werden, jeder Raum sollte die charakteristische Prägung eines Gaues erhalten.

Beim Gau Westfalen-Nord fand dieser Gedanke bisher den stärksten und tiefsten Widerhall. Der NS.-Lehrerbund dieses Gaues setzte sich sofort für eine großzügige Verwirklichung ein und sandte der Schule einige große Kisten, die bis zum Rande mit den herrlichsten Gaben und Zeugnissen westfälischer Kunst und Kultur gefüllt waren: Bücher und Bilder westfälischer Landschaft, der Industrie- und Hafenanlagen aus den 19 Kreisen des Gaues, durchweg Meisterwerke westfälischer Künstler von Rang, sowie zahlreiche Erzeugnisse westfälischer Töpferkunst, die von den Lehrern der Meisterschule des deutschen Handwerks in Münster, von Künstlern und Handwerkern geschaffen waren. Daneben gab es Nachbildungen von vorgeschichtlichen Funden, von germanischen Handwerksgeräten und Gebrauchsgegenständen, u. a. die Nachbildung eines Kruges mit Schnurkeramik, wie sie wiederholt aus der roten Erde zutage gefördert wurde. Die wertvollste Gabe war das in allen Einzelheiten ausgeführte Modell eines altwestfälischen Bauernhofes sowie eine echte alte Fürstenberger Porzellanvase. Die Uebergabe der schönen Spende fand im Rahmen einer schlichten Feier statt, zu der u. a. der Direktor der Kunstgewerbeschule zu Münster, Gauamtsleiter Hartnacke, Gaugeschäftsführer Schäfer vom Gau Westfalen-Nord aus Münster herübergekommen waren.

Landesgruppenverwalter Dr. Honsberg sprach im Namen des Landesgruppenleiters Ruberg warme Worte des Dankes, insbesondere an Gauleiter Meyer, der alles Erforderliche in die Wege geleitet hatte. Die Gaben sind für alle bestehenden und noch zu schaffenden deutschen Schulen in den Niederlanden bestimmt.




**Auch ein Rückzug**

(Zeichnung: E. O. Plauen/Dehnen-Verlag)

## Vor fünf Jahren begann der Abessinien-Feldzug

**Rom,** 2. Oktober. Mit dem am 2. Oktober vor fünf Jahren begonnenen abessinischen Feldzug hat Mussolini, wie die italienische Presse übereinstimmend betont, den ersten Schlag gegen die allmächtige Weltstellung und Weltgeltung Albions geführt und damit den ruhmreichen Weg zum Aufstieg gewiesen.

„Heute, da der Kampf gegen die englische Vorherrschaft zu Lande, zu Wasser und in der Luft unerbittlich tobt", so schreibt „Messagero", „gedenken wir der Anfangsstadien dieses gigantischen Dramas." Die damalige siegreiche Herausforderung Englands durch das faschistische Italien Mussolinis hat nicht nur dem Negus gegolten, sondern vielmehr dem englischen Weltreich, das von seiner Inselstellung aus mit seinen ausbeuterischen Methoden die Welt beherrschte. Mit dem siegreichen Feldzug in Abessinien hat der Zusammenbruch des englischen Weltreiches begonnen, der seither unaufhaltsame Formen annahm. Das Scheitern der Sanktionen brach das die ganze Welt terrorisierende Prestige der englischen Flagge und gab zugleich der Genfer Liga einen tödlichen Stoß.

„Popolo di Roma" stellt fest, daß der zweite Oktober 1935 die Grenze zwischen zwei Zeitaltern darstellt. Mit der Tat Mussolinis seien die Tore in jene Zukunft geöffnet worden, die Deutschland und Italien an der Spitze des neuen Europas heraufführen und zugleich Afrika und Asien nach sich ziehen.

## Britischer Protest abgewiesen

**Der englische Gesandte in Bukarest ein Saboteur.**

**Bukarest,** 3. Oktober. Der englische Gesandte hat dem rumänischen Außenminister einen Protest der englischen Regierung gegen die Verhaftung der englischen Agenten im Oelgebiet überreicht und hat sich über die diesen Agenten zuteil gewordene Behandlung durch die legionäre Polizei beschwert.

Außenminister Sturdza hat erwidert, daß dieser Protest unberechtigt sei. Aus der Untersuchung gehe bereits eindeutig hervor, daß der englische Gesandte selbst in die Sabotagepläne verwickelt und dadurch aufs stärkste belastet sei. Mithin könne nach Meinung der rumänischen Regierung der englische Gesandte nur um seine persönliche Abberufung bitten.

## Manchester unter deutschem Bombenhagel

**Berlin,** 3. Oktober. Wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 2. Oktober mitteilte, wurden die Hafen- und Industrieanlagen von Manchester durch deutsche Kampffliegerverbände erfolgreich angegriffen.

Manchester ist eine der wichtigsten englischen Industriestädte, die besonders als Zentrum der englischen Baumwollindustrie bekannt und ein wichtiger Stapelplatz für die verschiedensten Güter ist. Der Seehafen von Manchester, der über Kaianlagen von neun Kilometer Länge verfügt, ist für die Versorgung der Stadt und des Industriegebietes in der Umgebung von Manchester von großer Bedeutung. Ueber den Hafen von Manchester werden rund ein Drittel des englischen Gesamtimports an Baumwolle sowie rund 30 Prozent des Gesamtimports an Erdöl und Erdölerzeugnissen eingeführt. Darüber hinaus ist Manchester ein bedeutender Einfuhrhafen für kriegswichtige Rohstoffe. So kommen über Manchester in normalen Zeiten 40 Prozent der englischen Schwefeleinfuhr, rund 10 Prozent der Schwefelkieseinfuhr, 10 Prozent der Manganeinfuhr, 12 Prozent der Kupfereinfuhr und rund 10 Prozent der Bleieinfuhr nach England.

**Der erfolgreiche Angriff der deutschen Luftwaffe auf die Hafenanlagen von Manchester dürfte daher erhebliche Rückwirkungen auf die Versorgungsmöglichkeiten der englischen Rüstungswirtschaft haben.**

## Unser Funkdienst meldet:

**Wie „Daily Telegraph" meldet, trafen in Baltimore 12 Ueberlebende des versenkten holländischen Dampfers „Schiedam" (5 918 BRT.) ein.**

**Der japanische Außenminister Matsuoka veranstaltete am Donnerstag aus Anlaß des Abschlusses des Dreimächtepaktes ein Bankett, an dem der deutsche und der italienische Botschafter, der Kriegsminister und der Marineminister sowie zahlreiche andere hohe Persönlichkeiten teilnahmen. Matsuoka sprach am Schluß seiner Begrüßungsansprache den Wunsch aus, daß Deutschland und Italien einen glänzenden Sieg erringen werden.**

**Durch Großfeuer wurde das Dorf Simav nahe der Stadt Uschak in West-Anatolien vernichtet. 250 Gebäude und zahlreiche Stallungen brannten völlig nieder. Alles Vieh kam in den Flammen um. Menschenopfer werden jedoch nicht gemeldet.**

**Nach Mitteilungen aus Kairo sind zwei englische Schiffe seit sieben Tagen überfällig. Es handelt sich um den Tankdampfer „Batavia" (5 000 BRT.), mit Naphta beladen, und das Frachtschiff „Federal" (4 500 BRT.), mit Chemikalien für die Munitionsfabriken beladen. Beide waren dringlich aus Gibraltar nach Alexandrien unterwegs. Man glaubt, daß sie italienischen Flugzeugangriffen zum Opfer gefallen sind.**

**Am Mittwochabend meldete der englische Nachrichtendienst, es sei in Anbetracht des Wahlausganges in Australien noch sehr ungewiß, ob sich die Regierung Menzies halten werde.**

**Die in französischer Sprache in Athen herausgegebene Tageszeitung „Messager de Athènes", die vor drei Monaten ihr Erscheinen eingestellt hat, wird am 5. Oktober wieder erscheinen. (!)**

**Wie aus Hoboken (New Jersey) gemeldet wird, ging aus Protest gegen eine geplante Londonreise die Mannschaft des schwedischen Dampfers „Canada" geschlossen von Bord. Die „Canada" ist an eine ehemalige polnische Linie verchartert, die sich der britischen Admiralität unterstellte.**

**Der kommissarische Staatsrat Axel Stang kündigte die Einführung einer norwegischen Arbeitsdienstpflicht für das Frühjahr des kommenden Jahres an.**

**Anläßlich des Tages des Caudillo fanden in ganz Spanien große Festlichkeiten statt. In Madrid fand ein feierliches Tedeum statt, nach dessen Beendigung sich die Teilnehmer, darunter auch das Diplomatische Korps, in den Nationalpalast begaben, wo sie durch den Caudillo empfangen wurden.**

# OT.-Aufbau im Elsaß

## Was die Frontarbeiter der OT. geleistet haben — Die Verwüstungen der Franzosen
## Vom Pfälzer Wald bis zur Schweizer Grenze — Die Elsässer helfen mit

Allenthalben auf dem westlichen Kriegsschauplatz zeichneten zahlreiche Sprengungen die Rückzugswege des geschlagenen Gegners. Auch im Elsaß und in Lothringen hatten die fliehenden Franzosen oft nur wenige Stunden vor dem deutschen Einmarsch durch besondere Kommandos fast alle Brücken über Kanäle, Flüsse und Eisenbahnstrecken zerstört, Kähne versenkt, Schleusentore unbrauchbar gemacht und wichtige Straßenkreuzungen in die Luft gehen lassen. Als im Gefolge der Armeen Ende Juni die Männer der Organisation Todt über den Rhein marschierten und im Pfälzer Wald die einstige Grenze überschritten, gab es im ganzen Lande kaum eine Brücke und kaum einen Steg, den die Franzosen einer Sprengung nicht für wert gehalten hatten, auch wenn sie keinerlei strategische Bedeutung besaßen. Und, war es Absicht, war es schlechte Arbeit, in den meisten Fällen war die Sprengung so bemessen, daß nicht nur der Zweck erreicht wurde, sondern daß ganze Häuserviertel davon in Trümmer fielen. Wollten die Franzosen dem Elsaß ein Abschiedsgeschenk hinterlassen?

Es sind keine Großbauten, wie sie die Männer in den Wochen des Feldzuges an der Maas, an der Aisne und Oise, an Seine und Loire für den Siegesmarsch der Truppen errichteten, mit Spannweiten der Brücken bis zu 500 Metern, dafür aber sind die Baustellen oft bis auf einige hundert Meter aneinandergerückt. Als wir vor Wochen zum ersten Male an unsere Arbeitsstätte kamen, waren wir gezwungen, kilometerweite Umwege zu machen, da fast alle Brücken über den Kanal zerstört waren. In Eile hatten Pioniere Notbrücken geschlagen, um der Truppe den Vormarsch zu sichern. Tage später trafen wir dort die Kolonnen der Frontarbeiter an der Arbeit. Notbrücken der Pioniere wurden durch stärkere Brückenbauten mit breiterer Fahrbahn und größerer Wasserspiegelhöhe, die dem Schiffsverkehr Rechnung trägt, ersetzt. Zugleich wurden die Trümmer der alten zerstörten Brücken aus dem Kanalbett geräumt, die durch die Sprengung herabgestürzten Schutt- und Erdmassen weggeschafft, damit auch die Schiffahrt wieder aufgenommen werden kann.

An einer Wegbiegung, kurz vor dem Kanal, begegnete uns ein kleiner französischer Einmann-Tank, der in einem Stahlseil ein Eisenstück einer Brücke wegschleppte. Der Frontarbeiter am Steuer des Fahrzeuges wies uns mit der Hand die Böschung hinauf. Eine schwere Eisenbogenbrücke war hier in den Kanal gestürzt. In bizarren Formen ragten die Trümmer aus dem Wasser heraus. Auf dem diesseitigen Ufer waren die Männer dabei mit Preßluftbohrern die Betondecke der Fahrbahn aufzubrechen. An den Uferböschungen lagen Sauerstoff-Flaschen und unermüdlich waren die Schweißer tätig, die Eisenkonstruktion mit ihren Schneidbrennern in Teile zu zerlegen, die dann von dem Tank an das Ufer und zum Sammelplatz geschleppt wurden. Auf dem jenseitigen Ufer hatte die Sprengung die Auffahrt auseinandergerissen und Uferstraßen und Hafenanlage zugeschüttet. Auch dort gingen Kolonnen der Frontarbeiter den Bergen aus Stein und Erde zu Leibe und räumten den Weg frei. Einige zehn Meter weiter oberhalb war indessen eine neue dauerhafte Holzbrücke nahezu fertiggestellt.

Streckenweise wurde das Wasser abgelassen um gleichzeitig mit dem Bau neuer Brücken das Kanalbett von dem Sprengschutt freizumachen. Feldbahngeleise führten von der Sprengstelle zu einem Holzgerüst, über dessen allmähliche Steigung die vollen Loren mit einer Seilwinde aus dem Kanalbett gezogen und in LKW.'s entladen wurden. An anderen Stellen sperrten versenkte Schlepptähne die Wasserstraße. Soweit sie noch verwendungsfähig waren, wurden die Lecke gedichtet, im anderen Falle fielen die Wracks den Schneidbrennern zum Opfer, wurden die einzelnen Teile wieder mit Seilwinden oder Flaschenzügen an Land gebracht. So machte der Fleiß deutscher Arbeiter die wichtigsten Wasserstraßen des Landes frei.

Auf einer breiten Holzbrücke mußten wir unsere Fahrt stoppen, weil aus der entgegengesetzten Richtung eine Formation der Truppe aus dem Westen zurückkehrte. Indessen der Marschtritt der Soldaten über die Holzplanken dröhnte, zerriß plötzlich in rascher Folge eine Reihe dumpfer Explosionen die Luft. „Die OT. schießt!" sagte ein Mann der Verkehrswache zu uns und lachte dabei. „Dort unten, etwa 400 Meter weiter südlich, brechen sie eine alte Brücke ab und bauen eine neue für den Gegenverkehr, damit diese hier entlastet wird." — Eine Eisenbetonbrücke mit 165 Meter Spannweite und 2 Pfeilern war gesprengt, Hunderte von Kähnen hatten keine Möglichkeit, ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Wieder rückten die Schweißer an, zerschnitten das Eisengeflecht, Preßluftbohrer wurden angesetzt, um die Betonbrücke abzutragen, während dicht daneben eine neue Brücke in Angriff genommen wurde. In kürzester Frist war zunächst ein Teil der Brücke abgetragen, damit die Schiffe auskaufen konnten. Der Auftrag wurde erfüllt. „Dies ist aber nicht die einzige Brücke, die der Gegner hier gesprengt hat. Insgesamt haben wir in der näheren Umgebung 63 Brückensprengungen festgestellt", sagte uns noch der Bauleiter.

Weiter südlich führt unsere Fahrt ins Ober-Elsaß. In kurzen Abständen passieren wir immer wieder Flüsse, Kanäle und andere Wasserläufe und überall treffen wir an den Brücken Holzschilder mit der Aufschrift „Erbaut von der OT. im Juli 1940". An nicht weniger vielen Fluß- und Eisenbahnübergängen finden wir die Frontarbeiter noch bei der Arbeit. Dort legten Techniker Maße und Führung eines neuen Brückenbaues fest, hier waren bereits die Joche in das Flußbett gerammt oder auf Betonfundamenten aufgerichtet und wieder an anderer Stelle räumten Frontarbeiter, mit hohen Wasserstiefeln bekleidet, die Trümmer aus dem Wege. Manche Schwierigkeit war zu überwinden, weil nicht immer das richtige Gerät zur Hand war, aber in jedem Falle haben die Männer der OT. einen Ausweg gefunden. Immer galt es mit den einfachsten Mitteln schnell und sicher den Zweck zu erfüllen. Französische Pionierlager und Baustofflager der Maginotlinie lieferten häufig das Material zum Brückenbau der OT. im Elsaß und nicht selten konnten Teile französischer Straßensperren bei den Arbeiten des Wiederaufbaues von Frontarbeitern einer friedlichen Verwendung zugeführt werden.

Neben dem Frontarbeiter steht heute der Elsässer Arbeiter an der gleichen Baustelle. Freudig ist er dem Ruf zur Mitarbeit gefolgt und hilft nun mit am Wiederaufbau seiner Heimat.

Wenige Wochen sind seit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Elsaß vergangen. Heute aber bereits sind die zahllosen Hindernisse und Sperren weggeräumt, Straßen und Wege sind wieder frei. Neue Brücken spannen sich über Flüsse und Kanäle, Schiffe fahren wieder durch das Land und dort, wo Schienenwege unter Schuttmassen begraben lagen, dampfen heute wieder die ersten Züge über die freie Strecke. Hart auf der Grenze, dicht vor den Augen der Schweizer Grenzwächter, haben die Franzosen noch gesprengt. Heute geben an der gleichen Stelle Frontarbeiter den Beweis von der Leistungskraft des deutschen Arbeiters, von dem Arebitswillen des deutschen Volkes. Die Männer, die in zweijähriger harter Arbeit durch den Bau des Westwalles der Heimat das Schicksal des Krieges erspart haben, die in ihrem Einsatz auf den Schlachtfeldern des Westens einen schnellen Sieg miterkämpfen halfen, sie haben auch dem befreiten Elsaß als erste Deutsche die Hand gereicht für eine schnelle Rückkehr in den Frieden des Großdeutschen Reiches.

Kurt Kauterjung.



**Da ging selbst die englische Flak in den Graben**

In das brüllende Bersten der Gebäude, der Schmelzöfen, der riesigen Werkanlagen dieser chemischen Fabrik tönt immer wieder, irgendwoher aus dem Dunkel hereinstoßend, das heulende Pfeifen der deutschen Stukas und ihrer unfehlbaren Bombenladungen. Wie riesige Irrlichter wischen ab und zu die wenigen noch nicht zerstörten Scheinwerfer über den nachtbehangenen Himmel. Kein Mensch vermag dort unten mehr zu sagen, die wievielte Welle des deutschen Angriffs nun abrollen mag. Die Flak schweigt an vielen Stellen schon ganz. Die Tommies hocken mit den Werkarbeitern in den Schutzgräben, die Hölle da oben hält keiner mehr aus. Ihre Hände klammern sich zitternd, schutzsuchend an die Holzbohlen des Grabens ... (PK.-Zeichnung von Knud Knudsen — Scherl-Autoflex.)

# Neues aus aller Welt

### Historische Parade in Warschau

**Krakau**, 3. Oktober. Warschau wird am kommenden Sonntag im Zeichen des Gedenkens an die historische Parade der siegreichen Truppen stehen, die der Führer am 5. Oktober 1939 in der eroberten ehemaligen polnischen Hauptstadt abnahm. Aus diesem Anlaß findet um 11 Uhr in Anwesenheit des Generalgouverneurs eine große Parade von Einheiten des Heeres, der Luftwaffe, der Waffen-SS und der Polizei statt. Der Vorbeimarsch erfolgt in der ehemaligen Ujazdowska-Allee, die anschließend zur Erinnerung an die Führer-Parade vor einem Jahr den Namen „Straße des Sieges" erhält.

Am Sonntagnachmittag finden in sämtlichen Lichtspielhäusern Warschaus deutsche Freivorstellungen mit Großfilmen und Wochenschauen statt. Abends wird das „Theater der Stadt Warschau" mit einer Festvorstellung des Staatstheaters des Generalgouvernements eröffnet.

### Deutsches Militärkonzert in Madrid

**Madrid**, 3. Oktober. Am 5. Oktober findet auf dem Madrider Stierkampfplatz ein deutsches Militärkonzert statt, das von 200 der besten deutschen Militärmusiker, die eigens zu diesem Zweck nach Madrid abkommandiert sind, ausgeführt wird.

In Madrid löst das bevorstehende Eintreffen der deutschen Militärmusiker das Tagesgespräch. Die Karten für den 30 000 Personen fassenden Stierkampfplatz sind bereits ausverkauft. Zahlreichen Betrieben, die je einige tausend Karten angefordert hatten, konnten nur je 500 zur Verfügung gestellt werden. Das Programm der Veranstaltung setzt sich aus den schönsten Werken der deutschen Militärmusik zusammen. Die Eintrittspreise sind besonders niedrig gehalten, damit auch weniger begüterte Spanier, besonders Arbeiter, der Veranstaltung beiwohnen können.

### Schwarzschlächterbande entlarvt

**Weimar**, 3. Oktober. Vor der Sonneberger Strafkammer hatten sich jetzt zehn Fleischer aus Sonneberg (Thüringen) und Umgebung zu verantworten. Sie hatten, mit einem Fleischbeschauer Hand in Hand arbeitend, Vieh ohne behördliche Genehmigung gekauft, geschlachtet sowie falsche Angaben auf den Schlachtscheinen gemacht. Ein weiterer Angeklagter aus dem sauberen Konsortium hatte die Wiegekarten gefälscht. Die Angeklagten erhielten strenge Zuchthaus- und Gefängnisstrafen sowie erhebliche Geldbußen.

### Eine Windhose fegte vier Dörfer weg

**Zichenau**, 3. Oktober. Von einer Naturkatastrophe, wie sie in dieser Gegend seit Menschengedenken noch niemals beobachtet ist, wurde die in dem südostpreußischen Kreise Makow gelegene Ortsgemeinde Ploniawy betroffen. Eine gewaltige Windhose fegte die Dörfer Rogowo, Chodkowo-Salogie, Chodkowo-Wilkie und Bobino fast völlig vom Erdboden weg.

Die Katastrophe, die nur etwa fünf Minuten dauerte, brach mit unvorstellbarer Wucht herein. Aus Südwesten ansetzend, erreichte der furchtbare Wirbelwind zunächst das Dorf Rogowo, das buchstäblich in seine einzelnen Bestandteile zerlegt wurde. Nicht nur Dächer und Hauswände flogen in tollem Wirbel kilometerweit durch die Luft, auch Menschen und Vieh wurden von dem Sturm erfaßt und weit fortgetragen.

Da die betroffenen Ortschaften weitab von jedem Verkehr liegen, wurde die Katastrophe erst nach Tagen bekannt. Das Unglück konnte vor allem deshalb derartige Ausmaße annehmen, weil die halb verfallenen und verwahrlosten polnischen Bauernhäuser der Gewalt des Orkans keinen Widerstand bieten konnten. Nach den bisherigen Feststellungen wurden eine Person getötet, sechzehn schwer oder leichter verletzt.

### Mordgeständnis auf dem Sterbebett

**Wangen**, 3. Oktober. Vor einiger Zeit starb im Altersheim in Wangen im Württembergischen Allgäu ein hochbetagter Mann, der wenige Augenblicke vor seinem Tode ein recht bemerkenswertes Geständnis machte. Er habe vor nunmehr 52 Jahren seinen Vater, den Bauern J. B. Steinhauser von Herzmanns, der sich von einem Viehverkauf auf dem Heimweg befand, an der Abzweigung des Weges nach Herzmanns erstochen, beraubt und ihn in der Nähe begraben.

Im Jahrgang 1888 des „Wangerer Argen-Bote" fand sich über diesen Fall folgende Notiz: „Seit Mittwoch, den 4. April 1888, wird der ca. 60 Jahre alte Bauer J. B. Steinhauser von Herzmanns vermißt. Da dessen Mütze in der Nähe der Argen gefunden wurde, läßt sich vermuten, daß derselbe auf dem Heimweg in die zur Zeit hochgehende Argen geraten und so verunglückt ist." Am 8. Mai folgte eine zweite Nachricht über den Vermißten. Es gehe die Nachricht um, „in Hergatz sei ein Telegramm angekommen, daß bei Langenargen (am Bodensee) ein Leichnam gefunden worden sei, in dem man den verschwundenen Bauern vermute. Der Sohn des Vermißten habe aber festgestellt, daß es sich nicht um seinen Vater handle. Eine Anfrage beim Postamt Hergatz habe ergeben, daß dort überhaupt kein Telegramm dieses Inhalts angekommen sei." Vermutlich war dies nur ein Verschleierungsversuch des wahren Täters. Und so trug der Sohn 52 Jahre die schwere Schuld am Tode des eigenen Vaters mit sich herum. Bei der heute hochentwickelten kriminalpolizeilichen Untersuchungsmethode von Vermißtenmeldungen wäre in diesem Falle wohl keine Tatverschleierung mehr möglich.

### Direkte Landverbindung Oslo — Kirkenes

**Oslo**, 3. Oktober. Wie das Norwegische Telegramm-Büro meldet, wird in Kürze zwischen Oslo und Kirkenes erstmalig eine direkte und ununterbrochene Landverbindung hergestellt. Es handelt sich dabei um eine kombinierte Eisenbahn- und Autobusverbindung. Auf der Strecke von Mosjöen nach Kirkenes werden besondere Reiseautobusse in Dienst gestellt, die auch während des Winters verkehren werden. Die hiesige Presse mißt dieser Nachricht größte Bedeutung bei, weil damit das langersehnte Ziel verwirklicht wird, von der norwegischen Hauptstadt auf dem Landwege in das nördlichste Nordnorwegen zu gelangen.



**Die deutschen Luftangriffe legen Londons Verkehr lahm**

Wie in London zugegeben werden muß, haben die pausenlosen Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe auf kriegswichtige Ziele der britischen Hauptstadt auch den Verkehr nahezu lahmgelegt. — Unser Bild zeigt einen Londoner Autobus, der auf seiner Fahrt durch die Londoner City von einem deutschen Luftangriff überrascht wurde. (Associated-Preß-Autoflex.)

# In Kürze notiert

**Junkerslehrlinge im kostenlosen Studium.**

Bei den Dessauer Junkerswerken fand die Lossprechung von 22 Lehrlingen statt. Zwei Lehrlinge der Gruppe, die ihre Prüfung mit dem Prädikat „ausgezeichnet" bestanden haben, werden ein kostenloses Studium an einer Ingenieur-Schule erhalten.

**Urahn und Urenkel gemeinsam auf der Totenbahre.**

Ein seltenes trauriges Zusammentreffen zweier Todesfälle in einer Familie ergab sich im Berchtesgadener Land. Ein 91 Jahre alter Salinenarbeiter starb gleichzeitig mit dem vier Wochen alten Söhnchen seines Enkels. Nun liegen Urahn und Urenkel gemeinsam auf der Totenbahre.

**18 000 Kurgäste in Franzensbad.**

Die Besucherziffer von Franzensbad erreichte in diesem Jahr bis jetzt die Höhe von fast 10 000 Kurgästen, was gegenüber der Vorjahreszeit eine Steigerung um 2 700 Personen bedeutet.

**„Goldenes Dachl" wird Standesamt.**

Im berühmten „Goldenen Dachl", der historischen Innsbrucker Fürstenburg, wird ein prächtiger gotischer Saal in ein Standesamt umgebaut und mit hochwertigem künstlerischem Bildschmuck durch Meister der Tiroler Glasmalkunst versehen.

**Ungeahntes Glück beim Skat.**

In einem Café in dem ostpreußischen Städtchen Neidenburg wurde ein gemütlicher Vier-Männer-Skat gespielt, als der Glücksmann im Lokal vorsprach. Die Männer legten ihr Skatgeld zusammen und zogen ein Los, das ein 1 000-RM.-Gewinn war.

**Erste Volksschule für Goralen.**

Die erste staatliche Volksschule für Goralen wurde in Zakopane mit Beginn des laufenden Schuljahres errichtet. Die Schaffung der goralischen Schule ist ein erneuter Beweis dafür, daß die deutsche Verwaltung auch auf dem Gebiet des Schulwesens die Interessen aller im Gouvernement lebenden Volksteile vertritt.

Im Haushalt gibt es viele Reinigungsarbeiten, wo Waschpulver und Seife gut zu entbehren sind, wenn man ATA zu Hilfe, nimmt — auch beim Reinigen stark beschmutzter Hände.
Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

# Lippe Land

## Dienstbefehl an die HJ.

**Keine Spazier- und Ausflugsfahrten mit Fahrrad.**

Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat einen Erlaß über den Fahrradeinsatz der Hitler-Jugend herausgegeben. Darin wird festgestellt, daß die Beschaffung von Fahrradbereifungen für diensteigene Fahrräder der HJ. durch Anordnung des Reichskassenverwalters der HJ. geregelt ist. Fahrradbereifungen für private Fahrräder können nur auf Grund eines Bezugscheines des zuständigen Wirtschaftsamtes bezogen werden. Das gilt auch dann, wenn das Fahrrad nicht nur für private Fahrten, sondern auch für dienstliche benutzt wird. Nach einer entsprechenden Anordnung der Reichsstelle für Kautschuk und Asbest können Angehörige der HJ. im Bedarfsfalle Bezugscheine erhalten, wenn die Benutzung ihres Fahrrades für dienstliche Zwecke unbedingt erforderlich ist. Zum Beispiel Fahrten des Führers oder der Führerin zur Betreuung und Ueberwachung beim HJ.-Einsatz auf dem Lande oder Einheitsführer größerer örtlicher Bereiche beziehungsweise ländlicher Gefolgschaften usw. Es wird jedoch allen Angehörigen der HJ. dienstlich zur Pflicht gemacht, einen Bezugschein für eine Fahrradbereifung nur dann zu beantragen, wenn der Führer des Bannes beziehungsweise die Führerin des BDM.-Untergaues die unbedingte Notwendigkeit geprüft und durch Erteilung einer schriftlichen Bescheinigung bejaht hat.

Im Hinblick auf den dringenden Bedarf der werktätigen Bevölkerung an Fahrradbereifungen kann es **nicht verantwortet werden, so sagt der Erlaß weiter, daß die Jugend noch über Reifen verfügt und auf ihren Fahrrädern Spazier- und Ausflugsfahrten unternimmt. Allen Angehörigen der HJ. wird es dienstlich zur Pflicht gemacht, unnötige Fahrten mit dem Fahrrad zu unterlassen und das Reifenmaterial zu schonen, wo es nur immer geht.** Die Führer der Banne usw. haben eine entsprechende Einschränkung des Gebrauches von Fahrrädern zu veranlassen und zu überwachen. Fahrten zum und vom HJ.-Dienst sind nur denjenigen Jugendlichen gestattet, die wegen des langen Anmarschweges auf die Benutzung des Fahrrades angewiesen sind oder aus zeitlichen Gründen mit dem Fahrrad kommen müssen, weil sie zum Beispiel wegen des späten Dienstschlusses auf der Arbeitsstelle sonst nicht rechtzeitig zum HJ.-Dienst kommen könnten. An Stelle von Wochenend-Fahrradfahrten sind Fußwanderungen einzulegen.

## Hast du deine Pflicht erfüllt? Bist du schon gerönigt?!

Die für heute angesetzte Nachröntgung findet statt in Lüdenhausen in der Schule, in Hohenhausen in der Gewerbeschule, in Wüsten in der Volksschule, in Alverdissen bei Schneidermeister Brinkmann, Nr. 82, in Maspe nicht auf dem Gutshof, sondern bei Gastwirt Köster, in Blomberg nicht in der Gewerbeschule, sondern Turnhalle, in Barntrup nicht im Deutschen Haus, sondern in der Volksschule.

## Bezugscheine für kinderreiche Familien

**Besondere Berücksichtigung.**

Auf eine Anregung des Reichsbundes Deutsche Familie hat der Reichswirtschaftsminister die Wirtschaftsämter darauf hingewiesen, daß die Zuteilung bezugscheinbeschränkter Waren selbstverständlich nicht nach Haushalten, sondern nach der Kopfzahl der im Haushalt zusammengefaßten Familie zu erfolgen hat. Dabei sollen die Anträge kinderreicher Familien, die sich wegen des geringen auf den Kopf entfallenden Einkommenanteils des Ernährers in der Vorkriegszeit keine hinreichenden Vorräte an bezugbeschränkten Waren, insbesondere an Spinnstoffwaren, anschaffen konnten, besonders und vorab berücksichtigt werden.

## Steuerpflicht der Mehrarbeitslöhne

Die seit dem 18. 12. 1939 eingeführte Steuerbegünstigung der Mehrarbeitslöhne und Lohnzuschläge ist weggefallen. Der gesamte Arbeitslohn — Grundlohn, Mehrarbeitslohn und Lohnzuschläge — unterliegt bei allen Lohnzahlungen, die nach dem 7. September 1940 enden, wieder dem Lohnsteuerabzug nach den allgemeinen Vorschriften und bei eintretender Ueberschreitung der Freigrenze auch dem Kriegszuschlag zur Lohnsteuer.

# Neues aus der Landeshauptstadt

## 4 Jahre Zuchthaus für einen Schwindler

Ein notrischer Schwindler stand in der Person des 37jährigen Wilhelm Freitag aus Brackwede gestern vor der Strafkammer in Detmold. Er ist bereits achtmal wegen der gleichen Straftaten vorbestraft. Aber alle Strafen haben auf den Burschen keinen Eindruck gemacht. Er fand den Weg zum geordneten Leben nicht zurück. Anfang Dezember 1939 wurde er aus dem Gefängnis, wo er wiederum eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hatte, entlassen. Bei einer Holzhandlung in Bielefeld fand er Arbeit. Aber das geordnete Leben paßte ihm nicht. Er empfand es als Zwang. Darum verließ er nach einiger Zeit seine Stellung und fing sein altes Luderleben wieder an. Unter den verschiedensten Vorwänden erschwindelte er sich das zum Nichtstun notwendige Geld. Einmal konnte er hier etwas billig kaufen, aber im Augenblick hatte er sein Geld vergessen. Ein andermal wollte er Waren liefern, die er sich vorausbezahlen ließ, wieder in anderen Fällen bezog er sich auf seine Firma, bei der er in Arbeit gestanden hatte und erklärte, daß das erschwindelte Geld durch die Firma zurückgezahlt würde. Ja sogar Schinken konnte er selbstverständlich ohne Marken liefern, aber nur bei einer anständigen Vorauszahlung. Auf diese Weise erschwindelte er sich in 21 Fällen das nötige Kleingeld.

Der Angeklagte war im vollen Umfange geständig. Er will die Betrügereien aus Not begangen haben, da er ohne sein Verschulden arbeitslos gewesen sei. Diese Einwendungen fanden aber keinen Glauben. Vier Jahre Zuchthaus sind die Quittung füt die begangenen Schwindeleien. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren aberkannt.

**Zusammenstoß.** Kurz vor 14 Uhr kam es gestern gegenüber dem Haus der Deutschen Arbeit auf der Klüter Straße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und einem Lastkraftwagen mit Anhänger. Bei dem Anprall trat an beiden Fahrzeugen Materialschaden ein. Beamte der motorisierten Gendarmerie nahmen die notwendigen Ermittlungen auf.

**Ein alter 55er gestorben.** Ein angesehener und stadtbekannter Mitbewohner, der Amtsobergehilfe i. R. Gustav Tornow, Schülerstraße 41, ist im 87. Lebensjahre gestorben. Gustav Tornow war früher viele Jahre Mitglied der Bataillonskapelle des alten Infanterie-Regiments Nr. 55 und hat alle Kameraden aus jener Zeit überlebt. Oft und gern hat der alte 55er von seinen vielen Erlebnissen erzählt. Bis in das hohe Alter hinein nahm er an den Geschehnissen der Zeit lebhaftesten Anteil. Nun ist der alte Soldat zur großen Armee abberufen worden. Sein Andenken wird hier stets in Ehren gehalten!

**Ein Urteil wurde geändert.** Der 43jährige W. aus Detmold ist vom Amtsgericht wegen Anstiftung zum Diebstahl zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Ihm war zur Last gelegt, einen anderen Volksgenossen zum Diebstahl von Treibstoff angestiftet zu haben. Da er die Tat bestreitet, legte er Berufung ein. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde auf seine Berufung das Urteil dahin abgeändert, daß an Stelle der erkannten Gefängnisstrafe eine Geldstrafe von 100 RM. tritt.

**Sühne für Beleidigung.** Eine Ehefrau aus Detmold hatte sich wegen Beleidigung vor dem Strafrichter zu verantworten. Ihr wurde zur Last gelegt, eine mit ihr in demselben Hause wohnhafte Ehefrau mit den unflätigsten Ausdrücken belegt und sie des Diebstahls von Aepfeln bezichtigt zu haben. Ferner hatte sie deren Ehemann dadurch verleumdet, daß sie behauptete, dieser habe über einen seiner früheren Arbeitskameraden beleidigende Aeußerungen gemacht. In der Hauptverhandlung bestritt die Angeklagte teilweise die ihr zur Last gelegte Beleidigung und versuchte im übrigen, ihr Unschuld zu beweisen. Dies gelang ihr jedoch nicht. Der Strafrichter hielt die Frau der Beleidigung in zwei Fällen für schuldig und verurteilte sie zu Geldstrafen von 30 und 60 RM., zusammen 90 RM.

**Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.**

Der Stabsfeldwebel Wilhelm Dreier aus Detmold wurde für Mut und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

# Aus der Alten Hansestadt

## Verpflichtung der Werkfrauengruppe

In den geschmückten Gemeinschaftsräumen der Zigarrenfabrik Th. Schmidt & Co. fand am Mittwochnachmittag ein Betriebsappell statt, in dessen Verlauf 15 Frauen und Mädel der neuerrichteten Werkfrauengruppe des Betriebes in Anwesenheit des Kreisobmannes der DAF., Parteigenosse Müller (Detmold), der Kreisfrauenwartin, Pgn. Drexhage, und eines Vertreters des Ortsgruppenleiters der NSDAP. Lemgo-Ost durch die Gaufrauenwartin, Parteigenossin Jungfermann (Münster), feierlich verpflichtet wurden.

Nach der Eröffnung des Appells gedacht der Betriebsführer zunächst der beiden Gefallenen des Betriebes, um dann der Gaufrauenwartin das Wort zu erteilen. In klaren Worten umriß die Rednerin die Aufgaben und Pflichten der werktätigen Frauen im jetzigen Kriege und mahnte alle, nie die Wichtigkeit ihres Schaffens in der Heimat zu vergessen, damit der Sieg, der am Ende dieses Krieges stehen werde, ein totaler Sieg sei. Nach Beendigung ihrer mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen verpflichtete sie dann die angetretenen Frauen und Mädel der Werkfrauengruppe durch Handschlag und Ueberreichung einer Nadel.

In kurzen Worten wandte sich sodann der Kreisobmann der DAF. nochmals an die Anwesenden, besonders aber an die soeben verpflichteten neuen Mitglieder der Werkfrauengruppe, indem er sie auf die Bedeutung dieses Augenblicks hinwies. Nachdem er noch einen kurzen politischen Ueberblick gegeben hatte, wurde der Betriebsappell geschlossen.

Anschließend vereinten sich die neuen Mitglieder der Werkfrauengruppe zu einem kameradschaftlichen Zusammensein mit den erschienenen Gästen sowie dem Betriebsführer und Betriebsobmann. (145)

**Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Lemgo.** Heute (Freitag), 20 Uhr, findet in der Luftschutzschule eine Nachschulung der Laienhelferinnen von der Untergruppe 11 statt. Dazu gehören folgende Straßen: Braker Weg, Braunaustraße, Hornscher Weg, Steinstoß, Langenbruch, Pahnsiek, Bergstraße, Lüttfeld, Krügerkamp.

**Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerks.** Am Dienstagabend fand im Hotel „Zum Stadtwappen" ein Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerks statt, in dessen Verlauf zunächst die Ortsgruppenleiterin in einem Vortrag einen kurzen politischen Ueberblick über die jüngsten politischen Ereignisse gab. Dann ergriff die Kreisabteilungsleiterin des Mütterdienstes das Wort. In aufklärenden Worten kam sie auf die Bedeutung der Mütterschulungskurse zu sprechen, insbesondere auf den demnächst in Lemgo stattfindenden Kursus „Heimgestaltung". Im weiteren Verlauf des Gemeinschaftsabends brachte sodann die Abteilung Volkswirtschaft / Hauswirtschaft Rezepte, die den heutigen Verhältnissen und Bedürfnissen angepaßt sind. Hierbei erregten die getrockneten Kräuterpackungen, die das Zubereiten der Speisen wesentlich erleichtern, besondere Aufmerksamkeit. Nach der Erläuterung einiger bestehender Fragen wurde der lehrreiche Abend mit einem Lied und dem Gruß an den Führer beschlossen. (145)

**Gestohlenes Fahrrad wiedergefunden.** Der hiesigen Kriminalpolizei wurde gestern ein in der Klusktampstraße aufgestelltes Herrenfahrrad als gestohlen gemeldet. Der Eigentümer hatte dieses während der Mittagszeit vor seinem Hause aufgestellt, mußte jedoch nach einiger Zeit feststellen, daß das Fahrrad spurlos verschwunden war. Gegen Abend konnte er jedoch bereits melden, daß sich das Rad beim Friedhof an der Rintelner Straße wiedergefunden hatte. Der Dieb hatte allerdings die elektrische Beleuchtung des Rades abmontiert und es dann an der Rintelner Straße stehenlassen. Hoffentlich gelingt es, den Dieb ausfindig zu machen, damit ihm für diese Flegelei die gebührende Strafe zuteil wird. (145)

**„Röntgen-Nachuntersuchung.** Die bereits gestern gemeldete Nachuntersuchung in Lemgo findet nicht, wie angegeben, im Hotel „Zum Stadtwappen", sondern zu den veröffentlichten Zeiten im Schützenhause statt. (145)

**Glückwunschecke.** Der Volksgenosse Simon Fricke, Pahnsiek 207, wird am heutigen Freitag 73 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch! (145)

## Bad Salzuflen

**Parteigenosse Fritz Recker gestorben.** In der Nacht zum Donnerstag verstarb nach einer Operation im Krankenhaus in Herford der Parteigenosse und Blockleiter Fritz Recker, Horst-Wessel-Straße. Unermüdlich war er für die Partei und den Staat tätig, soweit es seine Zeit erlaubte. Sein immer freundliches Wesen und seine Hilfsbereitschaft galten als vorbildlich. Immer war er bereit, seine Zeit und Kraft für die Arbeit des Führers zur Verfügung zu stellen. Seiner Familie bringt man wärmste Aeiteilnahme entgegen.

**Unsere Alten.** Heute wird der Obergärtner i. R. Leopold Engel, Wüstener Straße 74, 75 Jahre und die Witwe Berta Meyer, geb. Mahlstedt, Ahornstraße 22, 78 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

**Das Fahrrad ist wieder da.** Das vor einigen Tagen als gestohlen gemeldete Damenfahrrad hat sich nunmehr wieder auf der Polizeiwache eingefunden, wo es von einem Finder abgegeben wurde. Es wird noch von der Kriminalpolizei zu prüfen sein, ob das Fahrrad tatsächlich gestohlen wurde oder ob es nur verlorengegangen ist.

**Kurtheater.** Roderich Benedix' alter, aber — wie der durch Jahrzehnte nicht erlahmende Erfolg beweist — ewig junger „Störenfried" ist für Sonnabend, 19.45 Uhr, als unwiderruflich letzte Vorstellung der Sommerspielzeit angesetzt worden. Else Hähnel in der Hauptrolle der bösen Schwiegermama ist nuübertrefflich. Die Spielleitung hat Georg Born.

## Schötmar

**Zeuge gesucht!** Am Freitagabend hat eine männliche Person in unberechtigter Weise in einer hiesigen Fahrradhandlung aus einem Damenfahrrad das Vorderrad gestohlen. Dieser Mann ist gesehen worden, als er die Reparaturwerkstatt mit dem Vorderrad in der Hand verlassen hat. Alle Personen, die den Mann gesehen haben, wollen sich sofort im Dienstzimmer der Schutzpolizei (Zimmer 1 des Rathauses) melden. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt. (79)

**Schießen der Politischen Leiter.** Auf dem Sprechabend am Mittwoch wurde bekanntgegeben, daß für die Politischen Leiter am nächsten Sonntag ab 14 Uhr Pflichtschießen stattfindet. (79)

## Barntrup

**Dachs gegen Motorrad.** Einen üblen Sturz mit dem Motorrad machte ein Motorradfahrer, der täglich, von Hagen kommend, zu dem ersten in Richtung Hameln fahrenden Zug bis zum hiesigen Bahnhof fährt. Kurz vor der Einmündung auf die Reichsstraße I lief dem Fahrer ein Dachs vor das Rad, so daß sich ersterer im Straßengraben wiederfand. Glücklicherweise blieb es bei einem beschädigten Rad und Hautverletzungen. Der Dachs mußte diesen Zusammenstoß mit dem Leben büßen. (39)

**Treue Dienste.** Ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum bei dem Bäckermeister Wilhelm Vehmeier, Mittelstraße, konnte am 1. Oktober die Hausgehilfin Pauline Menzel feiern. Auch unsererseits der Jubilarin herzlichen Glückwunsch! (39)

## Blomberg

**Geburtstagsecke.** Bei seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit feiert heute der Fabrikant Hermann Brede seinen 73. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (42)

**Verkehrshindernis.** Die Treppe vor dem Hause der Schlachterei Bunte an der Neuetorstraße bildet namentlich jetzt bei der Verdunkelung ein Verkehrshindernis, zumal die Treppe nur einen schmalen Gehbahnstreifen freiläßt. Den täglich dort verkehrenden Passanten würde ein großer Wunsch erfüllt, wenn hier Abhilfe geschaffen würde. (42)

## Horn

**Geburtstag.** Ihren 79. Geburtstag feiert heute die Witwe Sophie Kapelle, Heerstraße Nr. 5. Herzlichen Glückwunsch! (22)

# Renate Tredup

Roman von Friedrich Arenhövel

24 Copyright by Carl Duncker Verlag Berlin W 35

Renate hebt die Kette von dem Haken, läßt sich hindurch, hakt wieder ein und blickt auf das Haus Swanti zurück. Nun liegt es in der Sonne.

Renate atmet tief. So schön, so beglückend schön, so friedvoll, so einzig, als ob es sonst kein Haus, kein Dach und kein Heim auf der ganzen Welt gäbe! — Ihre Augen trinken den Anblick. In Brust und Armen, in aller Haut fühlt sie die sonnenbeschienene Heimlichkeit des Hauses, als hätte sie es in den Armen.

Sie hat dann eine fröhliche Eile, zu gehen, um schnell wiederzukommen.

Irgend jemand kommt an Renate vorbei und sagt: „Schön heute!"

„Ja!"

Dort in einem Garten blüht der Goldlack so üppig, als wenn es schon lange Frühling wäre. Renate steht am Gitter still, und sie sieht rötliche, gelbe und lila Primeln, die mit ganz kurzen Hälsen in ihren Blattkrausen stecken.

Renate geht weiter, dann tritt sie in den Kaufmannsladen ein. Sie kauft, und dieses Fordern und Geben von all den vielen klein bemessenen Quanten des Vielerlei ist heiter wie ein Spiel. Ein behender Kommis ist da, der mit weißem Kittel hinter dem Ladentisch hin und her läuft und mit einer ähnlichen Lust Kramladen zu spielen scheint, wie Renate es tut. Er vermutet in Renate eine Selbstversorgerin und fragt sie nach der Länge ihres Aufenthaltes.

Das ist wie ein erschreckendes Erwachen für Renate; sie kann nicht richtig antworten, sondern sagt: „Unbestimmt."

Plötzlich ist ein Schatten da. Renate blickt nach draußen, aber die Sonne scheint wie vorhin.

Schwer beladen tritt Renate den Rückweg an. Es ist alles noch genau wie es war, so frisch und herrlich und unermessen erfüllt. Aber Renate ist nicht mehr so. Zehn Tage. — Neun Tage.

Sie wird diesen Frühling nur ein Wegstück begleiten können. Die Kirschenbäume zeigen nicht einen einzigen Knospenriß. Vielleicht blühen sie noch nicht einmal, wenn Renate wieder fort muß.

Da liegt das liebe Haus Swanti! — Renate fühlt den Schlüssel wärmer als ihre Hand.

Als sie die Gartenkette abhebt, springt sie plötzlich eine Reue an: Warum hab' ich aus zwanzig Tagen zehn gemacht?

Draußen ist Frühling und Sonne, ist das Flimmern des Boddens, das Glitzern des Meeres, das Schlagen der Finken.

Renate tritt ihren ersten Weg über die Insel an.

Sie verschließt das Haus, weiß es dann nicht mehr, muß noch einmal umkehren, um sich zu vergewissern. Die Kette verhäkelt sich beim Verlassen des Gartens.

Rechts hinunter würde sie Vitte näherkommen. — Renate wendet sich nach links, den Hügeln und den Dornbuschhöhen zu.

Die Sonne bestrahlt ihr Haar, ihren Nacken und ihren Rücken.

Halb rechts hinauf, über drei Hügelkuppen, will Renate zum Waldrand aufsteigen. Sie blickt sich nicht um; von dort oben schaut man über alles hin, über das flache Land der Insel, über den Bodden, nach Rügen hinüber und hinein, nach Stralsund mit seinen Nebeltürmen.

Unsäglich herbe riecht der Wind, der über die Hügel streicht. Der Wind ist hart im Strich, und er kältet die Wangen und die Stirn.

Renate bleibt eine Weile stehen, das letzte Ende des Anstieges ist steiler. Sie blickt nach Vitte hinüber, einmal wird Malte Gau doch vor ihr stehen. — Noch ist es zu früh dazu.

Sonnenwärme dunstet aus einer Sandmulde den niedergeschlagenen Duft von Kiefernharz auf.

Einundfünzig Schritte zählt Renate, dann hat sie die Kuppe erreicht. In ihr schlägt ein sehr unruhiges und gewalttätiges Herz. Sie wendet sich um und steht nun vor der großen Schau. Sie wird ganz still, und das Herz in ihr auch.

*

Am Nachmittag macht Renate einen Spaziergang, wirklich, das ist nur ein Spazierengehen. Es war am Morgen zu viel.

Wahllos wandert sie in die Hügelmulden hinein, taucht aus ihnen auf und kehrt wieder um

Sie denkt daran, auf den Friedhof zu gehen, und findet nicht den Entschluß dazu. — Noch nicht einmal am Strand ist sie gewesen.

Die Sonne hängt tief. Ihr Schein wärmt nicht mehr. Unten im Ort flöten die Amseln. Ein Krähenschwarm kommt von Neuendorf heim und zetert dem Rübenwäldchen zu.

Ein Vorfrühlingstag geht zur Neige. Sein Duft ist mit winterlichem Atem versetzt.

Wie gestern setzt Renate sich neben den Ofen.

Draußen versinkt der letzte Schimmer des Tages. Aus den Ofenritzen dringt lebendiger Schein; er reicht zuerst nicht weiter als bis auf Renates Hände, auf ihr Kleid und an den Stuhl. Dann dringt er bis zum Tisch vor und bis zur Raumdecke hinauf. Er belebt die Wände, flackert auf den Fenstern und erfüllt endlich den ganzen Raum.

Renate ist ohne Wunsch, sie möchte in alle Zeiten hinein so sitzenbleiben. Sie ruht in sich aus.

Irgendwann ißt sie ein wenig zu Abend; nur weil das so sein muß.

Zum zweitenmal legt sie sich schlafen. Bevor sie über die Grenzen des Schlummers gleitet, faßt einmal die Besorgnis nach ihr: Was wird sein, wenn diese Tage vorüber sind?

*

Wieder ist Sonne und Finkenschlag und blauer Himmel.

Der Tag ist wie gestern, aber Renate ist anders. Eine Unraft ist in ihr. Ihr Anziehen, das Frühstückbereiten, das Wasserpumpen und das Warten auf das Sieden des Wassers, alles bleibt hinter einem ungeduldigen, inneren Trieb zurück. Ihre Hände sind ungeschickt; ein Stück Geschirr fällt zu Boden.

Sie verläßt das Haus und geht gleich links hinter dem Garten über ein Feld dem nächsten Waldsaum zu, einer dünigen Kiefernforstung, die Renate zu durchbringen hat.

Der Weg windet sich in einen Engpaß hinein und dort ist das volle Wunder schon geschehen: Ein großes Schlehengestrüpp prangt in voller Blüte. Die Augen trinken die Schau.

Unten brandet die See. Zwischen ihr und Renate schweben Möwen in unsichtbaren Sphären von Luft und Licht. Die gelbweiße Steilküste ist regenverwaschen, mit mächtigen Blöcken der Auflösung wie von grimmiger Faust beworfen. Ganze Gärten von Sanddorn, Holunder und Kiefern hängen zwischen Himmel und Meer. Der Sand rieselt überall, ganz fein und nur für sehr scharfe Augen sichtbar. Der Boden unter Renates Füßen wird bald den Weg hinab ins Meer antreten.

Dort hinten, zwischen der Hucke und Vitte, nahm sie einmal einer vom Strand auf. Kurz vor dem Kahn, der da auf den Strand gezogen ist. Jemand trug sie an seiner Brust.

Renate wandert über den Hochpfad der Steilküste. Das Unterholz zwischen den Kiefern ist lichtgrün. Renate findet die erste Primelblüte, dann sieht sie, daß der sandige Boden sich ihnen überall geöffnet hat, hundertfach, tausendfach; wenn sie ganz übersehbar wäre, millionenfach hat die Insel sich mit den lichtgelben Blüten besteckt.

Renate pflückt ein paar Stiele.

Dieses ist der Weg, auf dem sie damals vor Malte Gau geflohen ist; auf dem er sie fliehen ließ.

Dort drüben muß die Insel Möen liegen, heute ist sie nicht zu entdecken. —

Hier etwa hat sie damals gestanden, ihm nachgeschaut, gehofft und gefürchtet zugleich, er würde kommen. Aber er ging dann in jene Schneise hinein, und hinter dem Hügelrücken ist er versunken.

Renate geht fort.

Eine Dämpfung des Lichtes, der Töne und der Geräusche begleitet sie wie nebliger Dunst. Erst als sie an der Schlucht vor dem Klausner steht, werden ihre Sinne wieder geöffnet.

So geht sie in das Haus ihrer zehn Tage heim. Mit einem Lächeln trägt sie eine beglückende Last.

Der Tag verschwingt. Die Insel dämmert sich in einen milden Regen ein.

*

Es regnet weiter, regnet den ganzen nächsten Tag. Renate bleibt im Hause.

Vom Morgen bis zum Abend ist nichts wie ein Ergrünen und ein Miterblühen, ein Lauschen und Schauen und ein herzhämmerndes Wissen: Ich liebe!

Dann ist wieder Nacht: Sie bringt Renate keinen Schlaf, nur die Dämpfung eines Wachseins.

Einmal, an einem der nächsten Abende, bleibt Renate auf einem Hügel stehen. Sie blickt auf die dunkelnde See zurück und geht dann vor ihrer Frage hastig weiter: Müßte nicht eigentlich etwas geschehen?

Die Aufmerksamkeit, die sie dem Blinktakt des Leuchtfeuers schenkt, will die Frage abwehren: Tust du alles, was du tun müßtest?

Die tggesbunte Frühlingsschlucht läßt nur noch ahnen, was in ihr Farbe, Form und Ausdruck war. Die Amsel schweigt nun auch. Die See rauscht unten und der Wind überstreicht die Büsche und Bäume. — Wie wird es sein, wenn diese zehn Tage vorbei sind?

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft

**2 000jähriges Dorf ausgegraben.** Beim Bau des Dammes, der Röm, die Nachbarinsel Sylts, mit dem Festland verbinden soll, grub man die Ruinen eines etwa 2 000 Jahre alten Dorfes aus. Häuser und Brunnen zeichneten sich deutlich ab. Man machte interessante Einzelfunde, u. a. von Bronzeschmuck.

**Furtwängler an der Wiener Staatsoper.** Auf besonderen Wunsch des Reichsleiters und Reichsstatthalters von Wien, Baldur von Schirach, hat sich Staatsrat Professor Dr. Wilhelm Furtwängler bereit erklärt, in der Spielzeit 1940/41 öfter als bisher am Pult der Wiener Staatsoper zu erscheinen.

**Arno Breker, ein zeitgenössischer Bildhauer.** Zu den berühmtesten Bildhauern unserer Zeit gehört der junge Arno Breker, der in den letzten Jahren mit gewaltigen Werken stark hervorgetreten ist. Dem vor kurzem vierzig Jahre alt gewordenen Meister widmet Willfried Göpel im Oktoberheft von Velhagen & Klasings Monatsheften einen reich illustrierten Aufsatz.

# Neuigkeiten aus der Stadt Lage

**Starker Andrang beim Obstverkauf.** Der letzte Obstverkauf in den städtischen Obstgärten auf dem Berge brachte eine derartige Menge Kauflustiger, etwa 700 bis 800, daß bei den vorhandenen rund 200 Losen notwendigerweise viele „Nieten" gezogen werden mußten. Nachdem zunächst die kinderreichen Familien besonders berücksichtigt waren, ging der Verkauf an die übrigen Volksgenossen vor sich. Es ist natürlich außerordentlich schwer, einer derartigen Nachfrage so gerecht zu werden, daß alles in Ruhe und Freundlichkeit zugeht, zumal bekanntlich jeder der erste sein will, der ein Los zieht. Vielleicht hat sich der eine andere andere Volksgenosse inzwischen ein Verfahren erdacht, wie den Uebelständen abzuhelfen ist. Die Verwaltung ist jedenfalls dankbar, wenn ihr Vorschläge für die Zukunft unterbreitet werden. Für dies Jahr ist der Obstverkauf beendet. Hoffen wir, daß im nächsten Jahre so viel Obst auf dem Berge wächst, daß für 700 Käufer auch 700 vollbesetzte Bäume vorhanden sind. (75)

**NSKOV.-Kameradschaft Lage.** Der Kameradschaftsführer der NSKOV.-Kameradschaft ladet die Mitglieder zu einem Kameradschaftsabend am Sonnabend, 5. Oktober, 20 Uhr, im „Alten Keller" ein. Der Leiter der Betreuungsstelle der NSKOV. in Bielefeld, Parteigenosse Vedder, hat sein Erscheinen zugesagt und wird über die neuesten Verfügungen und sonstigen Aenderungen des alten und neuen Versorgungsgesetzes berichten. Es wird erwartet, daß jeder Kamerad und jede Kameradenfrau ihr Interesse durch ihr Erscheinen bekunden.

**Aus dem Rathaus.** Die neuen Räume der Polizei und die Haftzellen im Rathause sind nunmehr bald fertiggestellt. Wir konnten uns durch eine Besichtigung davon überzeugen, daß hier etwas Praktisches geschaffen wurde. Demnächst wird dann die Umlegung verschiedener Büros im Rathause erfolgen. Namentlich wird das Meldeamt ins Erdgeschoß verlegt werden, wodurch dies vielbesuchte Büro im Interesse der Volksgenossen leichter und nicht so beschwerlich zugänglich sein wird. (75)

**Freude für alle Schaffenden.** Wir möchten nicht verfehlen, nochmals auf das Veranstaltungsprogramm der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hinzuweisen. Die erste Veranstaltung findet am 20. Oktober statt. Hoffentlich machen viele Volksgenossen von den Vergünstigungen des Dauerabbonements Gebrauch, so daß auch bei uns, wie in anderen Städten, ein fester Stamm Teilnehmer vorhanden und datit die gesamten Veranstaltungen von vornherein gesichert sind. (75)

**Wer nicht hören will, muß fühlen.** Den Verdunkelungssündern rückt man jetzt auch in unserer Stadt ganz energisch mit Strafmandaten zu Leibe. Nachdem alle Mahnungen und Bitten immer wieder vergeblich waren, wie jeder bei Dunkelheit feststellen kann ist es ganz richtig, daß nun ganz energisch durchgegriffen wird. Für solch eine Strafe könnte schon manch schöne Verdunkelungseinrichtung geschaffen werden. Wer nicht hören will, muß fühlen, dies Wort hat gerade beim Verdunkeln seine volle Berechtigung. (75)

# Der letzte Sonntag der ersten Meisterschaftsserie

**Der kommende Sonntag bringt die letzten Spiele der ersten Serie der Kriegsmeisterschaftsspiele 1940/41. Damit wird am kommenden Sonntag der Herbstmeister ausgespielt. Wir haben von amtlicher Seite erfahren, daß die Rückserie erst am Sonntag, dem 3. November, beginnt. Somit haben die Vereine Gelegenheit, durch Freundschaftsspiele ihre Mannschaften für die Rückserie zu rüsten. In der Staffel 1 mußte SuS. Brake seine Mannschaft zurückziehen. Falls Bfl. Lieme in die Spiele für Brake eintreten will, ist der zuständige Staffelführer bis zum 15. Oktober hiervon schriftlich in Kenntnis zu setzen.**

**Das Spielprogramm am 6. Oktober:**

**Staffel 1:** BSV. Leese — SpVg. Bavenhausen (Bolte, Lemgo); Germania Schötmar — BV. Lemgo (Meerkötter, Lage).

In Leese wird es zu einem heißen Treffen zwischen der Platzelf und den Spielvereinigten aus Bavenhausen kommen. Wir erwarten die Platzleute als Sieger. In Schötmar weilen die Hansestädter aus Lemgo. Hier dürfte die Platzelf wohl kaum an einer Niederlage vorbeikommen. Da die Spielsportler aus Brake nicht spielen, ist Bfl. Salzuflen spielfrei.

**Staffel 2:** Sportgem. Lage — TuS. Asemissen (Held, Lemgo); TuS. Helpup — RSV. Waddenhausen (Stielemann, Pivitsheide).

Nach dem guten Spiel der Lagenser am letzten Sonntag dürften die Asemisser in Lage vor einer recht schweren Aufgabe stehen. Erwarten wir die Platzleute in Front. In Helpup wird es einen überaus interessanten Kampf geben. Die Rasensportler aus Waddenhausen geben in Helpup eine Gastrolle. Es wird ein ausgeglichenes Spiel erwartet.

**Staffel 3:** TV. Pivitsheide — LAV. Pivitsheide (Hellkamp, Helpup); Tura Heiden — RSV. Blomberg (Gräwe, TV. Pivitsheide); BV. Heidenoldendorf — BfV. Detmold (Steinkamp, Klüt).

Falls die Sperre, die von der Kriesführung dem TV. Pivitsheide auferlegt ist, wieder aufgehoben wird — eine Verhandlung am Sonnabend entscheidet hierüber —, kommt es in dem Sanddorf zu einem interessanten Lokalkampf. Wer in diesem Spiel siegen wird, ist vollkommen offen. In Heiden werden die Blomberger erwartet. Die Platzleute müssen schon alles daransetzen, um gegen die Gäste bestehen zu können. In Heidenoldendorf weilen die Landeshauptstädter. Diese Begegnung dürfte, wie immer, seine Anziehungskraf tnicht verfehlen. Der Ausgang des Spieles ist offen.

Der Anstoß zu den Spielen erfolgt bereits um 14.30 Uhr. (11)

*

**Neue Termine für den 6. Oktober.**

Infolge der Ansetzung des Vorrundenspiels um den Reichsbundpokal zwischen Sachsen und Westfalen am Sonntag, 6. Oktober, in Chemnitz wurden die für diesen Tag in der westfälischen Fußball-Gauklasse angesetzten Spiele abgesetzt. Der neue Spielplan für den 6. Oktober lautet:

FC. Schalke 04 — BfL. Bochum 48
Union Gelsenkirchen — DSC. Hagen
Preußen Münster — SpVg. Röhlinghausen.

# Neues aus den Ortsbauernschaften

**Hiddesen.** Oeffentliche Versammlung. Am Sonnabend, 20 Uhr, veranstaltet die NSDAP., Ortsgruppe Hiddesen, im Hotel Waldheim (Pg. Linke) eine öffentliche Versammlung. Hierzu sind alle Volksgenossen herzlichst eingeladen. Für die Parteigenossen und Mitglieder der Formationen und Gliederungen der NSDAP. ist der Besuch Pflicht. Es spricht Hauptschriftleiter Prüßner, Detmold. (10)

**Hiddesen.** Geburtstag. Am gestrigen Tage feierte der Maurer Fritz Beckmann, Heidenoldendorfer Straße 59, seinen 82. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (10)

**Heidenoldendorf.** Unsere Alten. Am gestrigen Tage konnte der Maschinenarbeiter in Ruhe Heinrich Hunold, Sichterwiese 265, seinen 73. Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (11)

**Heidenoldendorf.** Aus der NSV. Am Sonntagvormittag um 10 Uhr treffen sich sämtliche Zellen- und Blockleiter in der Alten Schule zwecks Besprechung der WHW.-Angelegenheiten. (11)

**Brokhausen.** Unfall durch einen Sturz. Ein etwa 65jähriger Landwirt kam beim Ueberschreiten des Hofraumes so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Knochenbruch am linken Arm zuzog. Der Verletzte wurde dem Landeskrankenhaus in Detmold zugeführt. (11)

**Hedderhagen.** Geldstrafe für Beleidigung. Ein hiesiger Bewohner, der Pächter eines landwirtschaftlichen Besitztums ist, hatte mit seinem Verpächter Streit wegen angeblich zu hohen Pachtzinses. Nach einem Termin vor dem Detmolder Pachteinigungsamt fand im Flur des Gerichtsgebäudes anschließend eine erregte Auseinandersetzung zwischen den Parteien statt. Hierbei hat sich der Pächter zu beleidigenden Aeußerungen gegenüber dem Verpächter hinreißen lassen und erklärt, dieser sei so einer wie früher die Juden, wobei er auch die Bewegung des Halsabschneidens machte. Der Pächter, gegen den daraufhin die Beleidigungsklage angestrengt wurde, erklärte im Termin der Hauptverhandlung, daß er an dem hier fraglichen Tag erregt gewesen sei. Seiner Meinung nach habe er etwa gesagt, es sei ja beinahe so, als ob man es wie früher mit einem Juden zu tun habe. Eine halsabschneiderische Bewegung habe er bei diesen Worten überhaupt nicht gemacht. Im Hauptverhandlungstermin wurde der Angeklagte für schuldig befunden. Der Strafrichter verurteilte ihn deshalb zu einer Geldstrafe von 150 RM. (87)

**Hörstmar.** Hohes Alter. Der frühere Ziegler Ludwig Otto (Wittenbrede Nr. 28) konnte gestern seinen 84. Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

**Fromhausen.** Treue Hausangestellte. Am heutigen Freitag kann die Hausangestellte Johanne Fridrichs aus Augustdorf auf eine zehnjährige Tätigkeit auf dem Hofe des Bauern Fritz Schäfer zurückblicken. Zwischen dem Betriebsführer und seiner treuen Mitarbeiterin hat immer das beste Einvernehmen geherrscht. Herzlichen Glückwunsch!

**Bellenberg.** Unfall auf der Straße. Am Mittwochnachmittag kam eine hiesige Bewohnerin mit ihrem Fahrrade den Bellenberger Berg herunter. Dabei verlor die Frau die Gewalt über das Rad und stürzte, wobei sie sich einen schweren Armbruch zuzog. Die Verletzte mußte dem Landeskrankenhaus in Detmold zugeführt werden. (22)

**Kuchtenhausen.** Beförderung. Der Feldwebel Kordhanke von hier wurde kürzlich zum Oberfeldwebel befördert.

**Hardissen.** Zum Leutnant befördert. Der Stabsfeldwebel Fritz Helle von hier wurde kürzlich zum Leutnant befördert.

**Lüdenhausen.** Berufung verworfen. In der Nacht zum 1. Juni 1940 ereignete sich auf der Landstraße Lüdenhausen—Hillentrup ein Unfall, wobei ein Motorradfahrer auf einen unbeleuchteten Langholzwagen fuhr und nicht unerheblich verletzt wurde. Die Schuld an diesem Unfall wurde dem 50jährigen Wilhelm P. aus Lüdenhausen zur Last gelegt, weil er angeblich diesen Wagen unbeleuchtet an der Unfallstelle zurückgelassen hatte. Das Amtsgericht in Hohenhausen verurteilte ihn wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu einer Geldstrafe von 50 RM. Mit diesem Urteil gab sich der Angeklagte jedoch nicht zufrieden. Er legte Berufung ein. In der neuen Hauptverhandlung wurde jedoch bewiesen, daß der Angeklagte den Unfall mitverschuldet hat. Seine Berufung wurde daher auf seine Kosten verworfen. (86)

**Schieder.** Geburtstag. Am 1. Oktober feierte die Witwe Minna Lesemann, Nr. 58, ihren 77. Geburtstag. Am gleichen Tage beging die Witwe Emma Brenker, Nr. 6, ihren 76. Geburtstag. Gestern vollendete der Rentner Friedrich Tiemann, Glashütte Nr. 105, das 78. Lebensjahr. Allen Altersjubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche! (103)

## Aus der Bewegung

**Hitler-Jugend. Motorgef. 1/55, Detmold, Schar II.** Die Schar tritt heute um 20 Uhr bei der Firma Altekrüger an.

## Die Gaufilmstelle zeigt:

**„Robert Koch."**
Freitag: Detmold (Haus der Deutschen Arbeit); Sonnabend: Augustdorf.

**„Paradies der Junggesellen."**
Freitag: Bega; Sonnabend: Humfeld.

**„Der Schritt vom Wege."**
Freitag: Tintrup-Masbe und Reine bei Bösingfeld; Sonnabend: Istrup und Lahbruch bei Almena.

**„Waldrausch."**
Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag. G. m. b. H. Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht). i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Am Sonnabendvormittag erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

## Gefreite Albert Kemper

nach einem sich im Felde zugezogenen Leiden im 25. Lebensjahre in einem Lazarett in Kassel sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

**Frau Wwe. Kemper**, geb. Krüger
**Heinrich Kemper und Frau Frieda**, geb. Deppe
**Fritz Kemper**
**Heinrich Urhahn und Frau Hermine**, geb. Kemper

Bellenberg und Leopoldstal, den 1. Oktober 1940.

Die Beerdigung fand am 1. Oktober in Kassel statt.

---

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft heute morgen um 11 Uhr meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Dorothea Ridderbusch

geb. Bobenhausen

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Hermann Ridderbusch sen.**
**Frieda Ridderbusch**
**Familie Stock**
**Familie Fusse**
**Familie Ridderbusch jr.**

Lemgo (Remken III), Lage, Detmold, Bielefeld, den 2. Okt. 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 5. Oktober 1940, um 16.30 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

---

Ihre Vermählung geben bekannt

**Reinhold Häring**
**Lissi Häring** geb. Kater

Fürth in Bayern — Heiligenkirchen
4. Oktober 1940

---

Ihre Vermählung geben bekannt

**Ernst Burose**
**Gertrud Burose** geb Bettemeier

Schelenburg, Post Schledehausen — 4. Oktober 1940 — Betzen, Post Farmbeck

---

**Statt besonderer Anzeige**

Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht für und für.

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Fritz Recker

im Alter von 51 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Emma Recker**, geb. Kobusch
**Werner Recker**
**Günther Recker**,
**nebst Angehörigen**

Bad Salzuflen, den 3. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. Oktober 1940, nachmittags 15 Uhr, von der Friedhofshalle, Herforder Straße, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

---

**Statt besonderer Anzeige**

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

Heute morgen 9¾ Uhr ging nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

## Anna Fritzemeier

geb. Begemann

im 49. Lebensjahre heim.

In tiefer Trauer: **Heinrich Fritzemeier und Kinder**

Rolfehof (Post Schieder), den 3. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. Oktober, um 13 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

Am 2. Oktober entschlief nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Auguste Schröder

geb. Köster

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:
**Heinrich Schröder und Kinder**

Siekholz, den 3. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 5. Oktober, nachm. 15.30 Uhr, vom Trauerhause, Siekholz 17, aus statt.

---

Am 2. 10. 1940 starb unser lieber, langjähriger Mitarbeiter

## August Brinkmann

35 Jahre hat er unserem Werke die Treue gehalten. Durch freundliches Wesen, stete Pflichterfüllung und Hilfsbereitschaft war er beliebt und geschätzt bei uns und allen Arbeitskameraden.
So wird er auch in unserem Gedenken weiterleben.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Lipp. Holzschuhfabrik Wilh. Mügge**
**Waddenhausen**

---

Am 1. Oktober verstarb unser lieber Parteigenosse

## Arthur Weber

Wir verlieren in ihm einen treuen Gefolgsmann des Führers, der sich schon früh in die Reihen derer stellte, die für ein besseres Deutschland kämpften.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

**NSDAP., Ortsgruppe Detmold-Ost**
gez. Betz, Ortsgruppenleiter.

---

**Nachruf**

Am 1. Oktober 1940 ist der Amtsobergehilfe i. R

## Herr Gustav Tornow

im 87. Lebensjahre im Frieden heimgegangen. Sein Leben war Dienst an der Lippischen Landeskirche. Er ist fast 36 Jahre — seit dem 1. Dezember 1892 — im Lippischen Konsistorium tätig gewesen. Als er, im 75. Lebensjahre stehend, zum 1. Oktober 1928 in den Ruhestand trat, sprach ihm der Landeskirchenrat für die der Landeskirche mit stets gleicher Treue, Gewissenhaftigkeit und Hingebung geleisteten langjährigen Dienste seine warme Anerkennung aus und wünschte ihm einen ruhigen, von Gott gesegneten Lebensabend. Nun Herr Amtsobergehilfe i. R. Tornow heimgegangen ist, werden wir ihm ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

**Lippisches Landeskirchenamt**
Liz. Reuser, Landessuperintendent, Vorsitzender.

---

## Fettverbilligungsscheine

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette und Konsummargarine erfolgt für den Stadtbezirk Lemgo wie nachstehend aufgeführt.

Buchstabe A—D am Montag, dem 7. 10. 40,
„ E—H am Dienstag, dem 8. 10. 40,
„ I—M am Mittwoch, dem 9. 10. 40,
„ N—S am Donnerstag, dem 10. 10. 40,
„ Sch—B am Freitag, dem 11. 10. 40,
„ W—Z am Sonnabend, dem 12. 10. 40,

und zwar nur vormittags von 8 bis 12½ Uhr im Rathaus, Zimmer 13. Die angegebenen Abholungszeiten sind genau einzuhalten. Ferner wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Nachweise über das Einkommen sämtlicher Haushaltsangehöriger vorzulegen sind. Außer den angegebenen Zeiten und ohne die erforderlichen Unterlagen (Ausweise usw.) werden keine Scheine ausgegeben.

Lemgo, den 3. Oktober 1940.

**Der Bürgermeister.**

**Glückliche Menschen!**

Frohgemut und leistungsfähig, voller Blut, Kraft und Gesundheit, mit blühendem Aussehen und gutem Appetit durch Lebens-Elixir „Dr. Schleffer" den nervennährenden, blutbildenden Kräftigungstrank für jung und alt.

Gr. Fl. RM 2.75, Kurfl. RM 4.90

in Detmold: Freiligrath-Drog. Petri, Drogerie Hans Kaul, Markt-Drog. C. Köhler
in Lage: Drogerie Hannsberg
in Lemgo: Drogerie Kellner.
in Blomberg: Drogerie Schröder
in Bad Salzuflen: Drogerie Kellner
in Schötmar: Drogerie Karthaus
in Humfeld: Drogerie Siekmeier
in Barntrup: Drogerie Sörig
in Bösingfeld: Drogerie Hanebuth
in Brake: Drogerie Temp

**Unterbrechungen**

in der Insertion bedeuten Rückschläge in der Umsatzsteigerung. Kluge Kaufleute wissen den Wert der Zeitungsreklame zu schätzen und bringen ihre Ware dauernd in Erinnerung.

Die Lippische Staatszeitung ist das Familienblatt für alle Lipper

**Geregelte Verdauung**

brauchen Sie tägl. für Ihre Gesundheit, Darmträgheit, Stoffwechsel-Beschwerden, Magen-, Galle-, Leberstörungen, sind Folgen von Vernachlässigung. Bezugen Sie deshalb vor mit den rein pflanzlichen Sani-Drops. Prompte, aber milde Wirkung. Packg. zu 1.-, 2.75 u. 7.- RM.

Drogerie Petri, Bruchstraße 10
Drogerie Nagel, Paulinenstr. 10
Blomberg: Drogerie Schröder
Horn: Drogerie Schmidt







**Kampf dem Verderb!**

FREITAG BIS MONTAG

*Ein Spitzenfilm der Panorama*



# Herz ohne Heimat

nach dem Roman „Die beiden Diersbergs" v. Renate Uhl

mit: **Albrecht Schoenhals / Anneliese Uhlig / Camilla Horn / Gustav Dießl**
**Sabine Peters / Olga Limburg / Dorit Kreysler**
**Josefine Dora / Ingeborg von Kusserow**

Glück und Leid, selige Hoffnungen und bittere Enttäuschungen — alle Höhen und Tiefen menschlichen Erlebens erfährt hier eine junge, schöne Frau, ehe ihr Herz eine Heimat findet.

## Central-Lichtspiele, Lage

Anfangsz.: Wochentags 7.45, Sonntag 3, 5.15 u. 7.45

## Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Anfangszeiten: Freitag 7.45, Sonnabend 5.15 und 7.45, Sonntag 3, 5.15 und 7.45, Montag 7.45

**Jugendliche nicht zugelassen**

---

Nettes, saub. jg. **Mädchen** zur Mitarbeit für Haush. u. Geschäft ob. Pflichtjahrmädel gesucht. Bäckerei u. Konditorei „Zur Kornblume" **H. Siebrasse** Bad Oeynhausen, Homannstr. 7

---

**DIE POST**

Jeden Freitag neu 20 Pf.

---

**Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!**

---

## Landestheater-Lichtspiele

**Täglich 19.30 Uhr**
Sonntag 16 Uhr und 19.30 Uhr

*Johannes Riemann*

# Die gute SIEBEN

Ein Terra-Film mit **Käthe Haack, Gerda Maurus, Alice Treff, Herm. Brix, Carola Höhn, H. Paulsen.**

**Ein Film vom Film, mit Ateliersatmosphäre und Staralluren und viel Witz und - Frauen**

Sechsmal geschieden, und trotzdem mit allen sechs Frauen befreundet - den Mann muß man sich ansehen

Ferner ab Sonnabend:
**Die neueste deutsche Wochenschau**

Wir bitten darauf zu achten, daß die Abendvorstellung jetzt stets pünktlich um **19.30** Uhr mit dem Hauptfilm beginnt.

**Jugendliche nicht zugelassen**

---

## Detmolder Lichtspiele

Eine ebenso geheimnisvolle wie komische Geschichte

# Was wird hier gespielt?

Eine Film-Komödie der Tobis mit **Theo Lingen, Fita Benkhoff, Otto Wernicke, Paul Kemp, Paul Henckels, Hannes Stelzer.**

Theo Lingen hat hier sein eigenes Theaterstück, mit dem er im Berliner Staatstheater stürmische Lacherfolge erzielte, als Film inszeniert. Er spielt selbst die Rolle des angeblich unbegabten Schauspielers, der auf gewagte, witzige Weise sein Talent beweist und sich dazu eines ahnungslosen Kriminal-Kommissars bedient.

Ferner ab Sonnabend:
**Die neueste deutsche Wochenschau**

**Anfangszeiten: 15.45 17.45 19.45 Uhr**
**Sonntag ab 14 Uhr durchgehend**

Wir bitten, die veränderten Anfangszeiten zu beachten. Die Abendvorstellung beginnt jetzt stets pünktlich **19.45** Uhr.

**Jugendliche nicht zugelassen**

---

## Kammer-Lichtspiele
**BAD SALZUFLEN**

Freitag bis Montag

*Heinz Rühmann / Hertha Feiler*

# Kleider machen Leute

Ein Terra-Film mit **Fritz Odemar, Hilde Sessak, Rudolf Schündler, Aribert Wäscher, E. Ponto**

Ein Spiel zwischen Traum und Wirklichkeit, ein lächelndes Spiel um Reichtum und Liebe. — Gottfried Kellers Meisternovelle im Film!

Jugendliche haben Zutritt

---

## Wittekind-Lichtspiele
**SCHÖTMAR**

Freitag bis Sonntag

THEO LINGEN

# Was wird hier gespielt?

Ein Tobis-Film nach dem gleichnamigen Theaterstück von Theo Lingen mit **Fita Benkhoff, Otto Wernicke, Paul Henckels, Hannes Stelzer, Paul Kemp, Richard Häußler.**

Was hier gespielt wird, ist eine Komödie, bei der nur einer weiß, was wirklich gespielt wird, nämlich Theo Lingen.

**Spielleitung: Theo Lingen** **Musik: Peter Igelhoff**

## Ab Sonnabend die neue deutsche Wochenschau

Japan bestimmt allein die Neuordnung im großasiatischen Raum / Der Pakt von Berlin für den Frieden der Welt / Deutschland, Italien und Japan unterzeichnen das Vertragswerk / Eröffnung der Jugendfilmstunden 1940/41 / Vorsorge für den Winter / Wiederaufbau im Elsaß und in Lothringen / Gewaltige Luftwaffenbeute in Frankreich / Flak rund um Berlin legt Sperrfeuer / Nachtangriff auf London / Fünf Jahre deutsche Unterseebootwaffe

---

## Palast-Theater
**Lemgo**

Wochentags: Anfang **7.45** Uhr
Sonnabend: Anfang **5.15** und **7.45** Uhr
Sonntag: Anfang **3, 5.15** und **7.45** Uhr

**Der neue Tobis-Spitzenfilm ein Varieté-Film großen Stils**

# Die 3 Codonas

Ein großer Film um die 3 Codonas und die Königin der Luft, Lillian Leitzel. Ein Varieté-Film großen Ausmaßes, erfüllt von Spannungen und Sensationen.

Die Hauptdarsteller sind:

**René Deltgen, Lena Normann, Annelies Reinhold, Ernst von Klipstein, Harald Paulsen, Josef Sieber und andere Künstler**

---

## Freibank

auf dem städt. Schlachthof in Detmold

**Verkauf von Hammelfleisch**

am Sonnabend, 5. Oktober 1940, von 9 bis 11 Uhr. Fleischkarten mitbringen. (Nr. 151—254).

---

**BOHNERWACHS**

(Emulsion) fest, gelb u. rot, in 10 u. 5 kg, per kg RM. 1,55 frei Frankfurt a. M. (Nachnahme) liefert **K. Knieper & Co., Frankfurt a. M.**, Westendstraße 5, I.

---

**Harnsäure**

ist das Grundübel viel. Krankheiten (Rheuma, Arterienverkalkung). **Sonnen-Tee** enthält biol. Kräuter, die Harnsäure verstärkt ausscheiden. Vorbeug. u. Sonnen-Tee trinken. Pak. 0,50 u. 1,00.

Alleinverkauf:
Detmold: **Drog. Petri**, Bruchstr. 10; Lage: **Drog. Borsdorf**, Lange Straße; Lemgo: **Drog. Kellner**, Mittelstraße; Schötmar: **Drogerie Kartheus**, Am Bahnhof; Salzuflen: **Drog. Heikaus**, Lange Str. 22; Horn: **Drogerie Schmidt**.

---

## Rippenrohre

für Warmwasserheizung ges.

**Lehmann & Co. K.-G.**
**Detmold**, Siegfriedstr. 71
Fernruf 2150 und 2963

---

**Knoblauch-Beeren „Immer jünger"**

machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Vorbeugend gegen:

**Arterienverkalkung**

hohen Blutdruck, -Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.

Geschmack- und geruchfrei. Monatspackung 1.—

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

**In Detmold:**
Drogerie Petri, Bruchstr. 10
Drogerie Nagel, Paulinenstr. 32
Drogerie Danjes, Lange Str. 5
Drogerie R. Heinemann Nachf., Lange Str. 61
Drogerie H. Kaul, Lagesche Str. 1
Drogerie C. Köhler
**In Lemgo:** Drogerie Kellner, Mittelstr. 37
**In Horn:** Drogerie Schmidt
**In Hiddesen:** Drog. Asendorf, Ad.-Hitl.-Str.
**In Schötmar:** Germania-Drogerie W. Thurm
**In Bösingfeld:** Zentral-Drogerie Hanebuth

---

## Kurtheater Bad Salzuflen

Morgen, Sonnabend, 5. Okt., 19.45 Uhr
**Unwiderruflich letzte Aufführung d. Sommerspielzeit**

**Der Störenfried**

Lustspiel v. Roderich Benedix

---

## Städtische Freibank, Lage

Heute ab 16 Uhr Verkauf von

**Schweine- u. Hammelfleisch**

Sonnabend vormittag von 11 Uhr an wird auf der Freibank minderwertiges

**Rind- und Hammelfleisch**

verkauft. Fleischmarken sind mitzubringen.

Schlachthofverwaltung Lemgo.

---

## Stellenmarkt

Hamburger leistungsfäh. Kaffeerösterei sucht eingeführten
**Vertreter**
Angeb. unter HH 1043 an Nordische Anzeigen-Ges., Hamburg 1.

Für Kohlen- und Kartoffelhandlung ein kräftiger
**Mann gesucht**
Wilhelm Pott, Heiden 28, Fernruf 972 Lage.

**Buchhalterin**
od. älterer Buchhalter für Durchschreibebuchführung sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 3708 an die Lipp. Staatsztg.

***Junge Drogistin***
sucht Stellung in Bad Salzuflen oder Umgebung. Angebote unter Nr. 00618 an die Lipp. Staatszeitung, Geschst. Bad Salzuflen.

**Putzfrau**
für halbe Tage oder Stunden ges. Frau Görhardt, Detmold, Brahmsstraße 6.

**Es ist ratsam**
bei schriftlichen Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen, sondern nur beglaubigte Zeugnisabschriften.

---




---

## Bekanntmachung

Im Gemeindebezirk Pivitsheide B. L. erfolgt die Ausgabe der zweiten Reichskleiderkarten und der Seifenkarten am Sonnabend, dem 5. Oktober, im Eichenkrug (Barkemeier) in folgender Reihenfolge:

Haus-Nr. 1— 50 von 13 bis 14 Uhr,
„ 51—100 von 14 bis 15 Uhr,
„ 101—150 von 15 bis 16 Uhr,
„ 151—200 von 16 bis 17 Uhr,
„ 201—250 von 17 bis 18 Uhr,
„ 251—314 von 18 bis 19 Uhr.

Die Karten werden nur dem Haushaltungsvorstand oder Familienangehörigen, die über 15 Jahre alt sind, ausgehändigt. Nicht abgeholte Karten bleiben bis 25. Oktober liegen.

Pivitsheide B. L., den 3. Oktober 1940.

**Der Bürgermeister.**

---

## Lippisches Landestheater Detmold

Es wird gebeten, die bestellten Karten der

*Freitag- und Mittwoch-Dauermiete*

ab Dienstag, den 8. Oktober, an der Theaterkasse abzuholen.

---

# KLEINANZEIGEN

### Freie Stellen

**Umstände halber** suche ich sofort Kraftfahrer für 18-Tonnen-Lastzug bei Lohn und täglichen Spesen. Albert Lappenbusch, genehm. Güterfernverkehr, Schötmar, Telephon 3083.

**Serviermädchen,** tüchtiges, für sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Nr. 525 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

**Kochlehrling** sucht Ratskeller Bad Salzuflen. (Taschengeld wird gewährt.)

**Hausgehilfin** für sofort oder später gesucht. Frau Otto Finne, Lemgo.

**Haushälterin,** ältere, für frauenlosen ländlichen Haushalt auf sofort gesucht. Angebote unter Nr. 526 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

**Hausmädchen,** sauber, zu möglichst bald gesucht. Domäne Brake i. L.

**Hausgehilfin,** zuverlässig, nicht unt. 18 Jahren, nach Essen gesucht. Frau Ungerer, z. Z. Hohenhausen bei Küchler.

**Tüchtige ältere Hausgehilfin** per sofort für Geschäftshaushalt nach Bad Salzuflen gesucht (Familienanschluß). Angeb. unt. Nr. 00615 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Morgenhilfe,** zuverlässige, gesucht. Detmold, Moltkestraße 25 II.

### Stellen-Gesuche

**Kontoristin,** Arbeitsdienst entlassen, sucht passende Stelle in Detmold oder Umgebung, auch im Geschäft angenehm. Angebote unter Nr. 3720 an die Lippische Staatszeitung.

**Rentenempfänger** (Diabetiker), 37 Jahre alt, möchte gern Stellung als Hausmeister oder ähnlichen Beruf. Wohnung für vier Personen erwünscht. Angebote unter Nr. 3710 an die Lippische Staatszeitung.

**Landwirtstochter,** 23 Jahre, sucht zum 1. November oder später Stelle als Stütze in landwirtschaftlichem Haushalt, bei Familienanschluß und Gehalt. Angebote unt. Nr. 3716 an die Lippische Staatszeitung.

### Miet-Gesuche

**Pensionär** sucht sofort oder später Drei- bis Vierzimmerwohnung in gutem Hause. Salzuflen, Schötmar und Umgebung. Angebote u. Nr. 454 an die Geschäftsstelle Schötmar.

**Junger Mann** sucht zu sofort 1 bis 2 große, gut. möbl. Zimmer mit Bad bzw. Badbenutzung. Angebote unter Nr. 3709 an die Lippische Staatszeitung.

**Möbliertes,** heizbares Zimmer in ruhiger Lage in Detmold oder in nächster Nähe von Rentner (Dauermieter) gesucht. Angebote unt. Nr. 3712 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

### Zu vermieten

**Wohnung,** abgeschlossen, drei Zimmer und Küche, sofort zu vermiet. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3722 an die Lippische Staatsztg.

### Zu verkaufen

**Schokoladen-Geschäft** in Bad Salzuflen, auch Filiale, für Konditorei oder Feinkost geeignet, für gleich oder später zu verkaufen. Näheres unter Nr. 00612 durch die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Speisekartoffeln,** sortiert u. unsortiert, gibt fuderweise ab Becker, Fellensiek bei Lage.

**Verkaufe** Damen-Mantel (Woll-Velour), fast neu, preiswert. Näheres unter Nr. 00619 in der Geschäftsstelle Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

**Winterjoppe** für 11jährigen Jungen, Halbschuhe, schwarz (41). Nachzufragen unter Nr. 527 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

**Fußballschuhe,** Größe 39, zu verkaufen. Lage, Lange Straße 45.

**Staubsauger,** neu, zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 3693 an die Lippische Staatszeitung.

**Kochherd,** für Gas und Kohle, kombiniert, wie neu, umzugshalber zu verkaufen. Lage, Telephon 731.

**Ofen,** Dauerbrenner (Marke Rießner). Detmold, Hermannstraße 41. part.

**Schöner Fliesenofen,** transportabel, preiswert zu verkauf. Remmighausen, Siedlung 98.

**Dauerbrenner,** gebraucht, preisw. zu verkauf. Bad Salzuflen, Bergstraße 13, Eingang Beetstraße.

**Junge Legeenten.** Ehrentrup 165.

**Ziegenjungbock** mit Körpapieren zu verkaufen. W. Brinkmann, Ehlenbruch 14.

**Zuverlässige** Zug- und Leinekuh, 14 Tage gekalbt. Zu erfragen bei der Lippischen Staatszeitung unt. Nr. 3715.

**Schwein** z. Weiterfüttern. Strate, Heidenoldendorf, Waldheide 126.

**Prima Schweine** zum Weiterfüttern hat abzugeben Exter, Brake, Blomberger Straße.

### Kauf-Gesuche

**Lieferwagen,** geschlossen, am liebsten Opel, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00620 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Tafelobst,** bestes, zu kaufen gesucht, auch in kleineren Mengen. Angebote unter Nr. 3714 an die Lipp. Staatszeitung.

**Suche** Zwetschen und Aepfel zu kaufen. Konditorei Braune, Detmold, Lange Straße 25.

**Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3721 an die Lippische Staatszeitung.

**Schreibmaschine,** gebrauchte, zu kaufen gesucht. Flake, Hornoldendorf bei Detmold.

**Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. Richter, Detmold, Schülerstr. 13.

**Stiefel** (Langschäfte), Größe 42, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3719 an die Lipp. Staatsztg.

**Stiefel,** gut erhalten, Größe 41, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3713 an die Lippische Staatszeitung.

**Schaftstiefel,** Größe 43/44 zu kaufen gesucht R. Diekmann, Hiddesen 283.

**Heizungsherd** oder Tiefbauherd zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3711 an die Lippische Staatsztg.

**Stutfohlen,** Kaltblut, 1½jährig. Fernruf Lemgo 632.

### Verloren

**Verloren** einen Siegelring. Der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im Rathause in Horn, Zimmer Nr. 4, abzugeben.

**Verloren** blauer Damenschuh von Lage bis Hörste. Abzugeben bei Hillbrink, Hörste 83.

### Verschiedenes

**Nebenbeschäftigung** (schriftliche Arbeiten) gesucht. Angebote mit Verdienstmöglichkeit unter Nr. 524 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

**Gebild. Frau** mit sehr guter Handschrift sucht Beschäftigung für halbe Tage oder Heimarbeit. Angebote unter Nr. 3718 an die Lippische Staatszeitung.

**Wer strickt Pullover oder Weste?** Angebote unter Nr. 3723 an die Lippische Staatszeitung.